



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

575 (10.12.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349455)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei erstl. Vordering der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbeholdung 17800. Anzeigenpreis: Haupt-Geschäftsstelle P. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. (1. Ballermannstraße), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 1, Schenkenstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschritten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Ratstagung in Lugano

Auch über die Abrüstungsfrage soll gesprochen werden.

#### Heute erste öffentliche Sitzung

— Lugano, 10. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Es wird auf deutscher Seite hervorgehoben, daß es sich hier nicht um Verhandlungen zwischen den Vertretern der Völkerbündnisse handelt, sondern um eine Klarstellung der internationalen politischen Lage, soweit sie das Verhältnis der Unterzeichner des Rheinpaktes betrifft. Dr. Stresemann fühlte sich veranlaßt, gestern über die abstrakte Wirkung bestimmter diplomatischer Vorgänge zu sprechen. Er bezeugte im allgemeinen vollem Verständnis bei Briand der Übrigen darauf hinwies, durch Ausschaltung schwebender Fragen in seiner jüngsten Kammerrede der Sache der Verständigung einen größeren Dienst erwiesen zu haben, als durch öffentliche Erklärungen über die aktuellen Probleme. Außenminister Briand bemerkte in einem Gespräch mit Journalisten, es sei ihm sehr angenehm gewesen, sich endlich wieder einmal mit Stresemann auseinandersetzen zu können, umso mehr, als sich in einer Konversation mehr oder weniger schwierige innerpolitische Hemmnisse beseitigen lassen. Unter diesem Gesichtspunkt, so sagte Briand, habe ich einen günstigen Eindruck aus der ersten Besprechung mit Stresemann mitgenommen. Ferner äußerte sich Briand dahin, daß in einem Augenblick, wo die Einsetzung des Sachverständigenausschusses gesichert sei, man davon absehen könne, die Fragen zu erörtern, die sich erst aus der Abwicklung der Arbeiten des Sachverständigenausschusses ergeben können.

In der ersten öffentlichen Ratssitzung, die heute vormittag um halb 12 Uhr beginnt, wird der diesmalige Ratpräsident Briand das Wort ergreifen und nach ihm werden Chamberlain, Stresemann und vielleicht andere Ratsherren, aber mit Bestimmtheit der zumeistige Hauptdelegierte Titulescu sprechen. Briand, Stresemann und Chamberlain dürfen in ihren Reden auch auf Locarno hinweisen.

Heute vormittag um 10 Uhr batte Briand dem Außenminister Chamberlain einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte eine Stunde und war, wie mitgeteilt wird, ausschließlich einem Meinungsaustausch über die heute mittag zu haltenden Reden gewidmet.

Nach einer mir von maßgebender englischer Seite gemachten Mitteilung wird in den Besprechungen zwischen Briand, Stresemann und Chamberlain die Abrüstungsfrage behandelt werden. Beweis in der gestrigen Unterredung zwischen Briand und Stresemann soll über dieses Problem eingehend gesprochen und die Tatsache hervorgehoben worden sein, daß einige europäische Kleinstaaten Zeichen der Beunruhigung über die Verzögerung der Abrüstungskonferenz bekunden.

Das Gastspiel des Völkerbundesrates in Lugano ist für das winterrliche Städtchen ein großes Ereignis geworden. Diele Menschenreihen halten vor den Delegationshotels und dem Kurfaal, wo die Ratssitzungen stattfinden, aus, um die Staatsmänner zu sehen. Es regnet unaufhörlich. Eine letzte Brise streicht über die Ufer des Sees, aber der Horizont zeigt helle Streifen, die von Wetterpropheten als günstiges Omen für besseres Wetter gehalten werden. Im Kurfaal herrscht geräuschvolles Leben und beängstigendes Gedränge. In einem ganz kleinen Saale saßen sich die zahlreichen Journalisten zusammen, die man sonst in dem geräumigen Palais de Nation in Genf findet. Die Räumlichkeiten sind viel zu eng, um etwa

600 Menschen, die für die Weltpresse an der Arbeit sind, zu fassen. In dem Gesellschaftssaal des Kurhauses finden die Ratssitzungen statt. Auf einer Estrade stehen die aus Genf hierher gebrachten Stühle und die Tafel, an der die Ratstagsmitglieder Platz nehmen. Für die Journalisten sind hier hinreichend Plätze vorhanden.

Auf das Programm der geheimen Ratssitzung ist die Saarfrage gestellt worden. Es verlautet, daß die hier erwartete Saardelegation Besprechungen über die Aufnahme einer internationalen Anleihe zu führen beabsichtigt. Man denkt daran, Deutschland solle die Garantie für eine solche Saaranleihe übernehmen.

#### Erste Sitzung von 20 Minuten

— Lugano, 10. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die erste öffentliche Ratssitzung dauerte 20 Minuten. Nachdem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der französische Außenminister Briand dem Bürgermeister und den städtischen Behörden den Dank für die freundliche Aufnahme in Lugano ausgesprochen hatten, ging man zu den Ratssitzungen über. Das wichtigste unter den behandelten Angelegenheiten ist wohl die Absetzung des Opantenkreises von der Tagesordnung. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Nachher empfing Außenminister Dr. Stresemann die Vertreter der deutschen Presse, um ihnen mitzuteilen, daß sich in Lugano nichts sensationelles ereignen werde. Dr. Stresemann wird heute nachmittags mit Chamberlain eine Besprechung haben. Der italienische Hauptdelegierte Grandi suchte beim deutschen Außenminister eine Besprechung nach, die wahrscheinlich im Laufe des morgigen Tages stattfinden wird.

Man erwartet hier ferner für morgen die Durchreise des englischen Kronfolgers, der auf seiner Fahrt von Brindisi nach London Lugano berühren dürfte.

gar nicht möglich sei. Die Behauptung, man habe für soziale Notstände kein Geld, wohl aber für überflüssige Schiffsbauten, sei eine Uebertreibung. Noch in seiner Frage habe er im Reichstag mehr Unaufrichtigkeit gefunden wie in der

#### Frage der Beamtenbesoldung

Im Jahre 1927. Die Auswirkung der Reichstagsbeschlüsse über die Beamtenbesoldung betrug insgesamt 1 1/2 Milliarden Mark. Die Tatsache, daß eine Körperschaft praktisch 1 1/2 Milliarden Mark Ausgaben beschließt, aber nur für gut 800 Millionen Deckung zu beschaffen hat, ist ein Unikum. Der Redner stellte fest: es ist nicht wahr, daß ich aus eigenem jemals ein ungünstiges Urteil über viele tausende abgebaute Beamte abgegeben habe, von denen ich höchstens ein Duzend persönlich kenne. Ich habe ehrenwerte Menschen und Beamte nicht beleidigen wollen und nicht beleidigen können, weil ich ein Urteil über Menschen, die ich nicht kenne, gar nicht abzugeben vermag. Der Brief, der von dieser Angelegenheit handelt, ist ein Privatbrief und ohne mein Einverständnis und gegen meinen Willen veröffentlicht worden. Um aber jeder böswilligen Agitation unter den Beamten den Vorwand zu nehmen, ziehe ich diesen Brief hiermit ausdrücklich zurück. (1)

Der Redner wandte sich dann den Aufgaben der deutschen Politik zu.

#### Die deutsche Außenpolitik

müsse nach wie vor pfleglich behandelt werden. Einer etwaigen früheren Klärung der zweiten und dritten Zone könne Deutschland weitere politische Zugeständnisse nicht machen. Mit dem Geist von Locarno und der Gleichberechtigung Deutschlands im Völkerbund sei es unvereinbar, daß deutsches Gebiet weiterhin mit fremden Truppen besetzt bleibt. Die Freundschaft zwischen dem Österreichischen und dem deutschen Volke müsse weiter ausgebaut werden.

#### In der inneren Politik

so erklärte der Redner weiter, müssen wir zunächst nachdrücklich in allen Zentrumskreisen aus der Kulturkampfsphäre herauszukommen suchen. Der durch die Weimarer Verfassung geschaffene Zustand ist als Dauerregelung unhaltbar. In den letzten zehn Jahren mußte der neue Staat im Notstand befristet werden; nun konzentrieren sich Interessen und Aufgaben in ganz anderer Weise auf die Inneneinrichtung. Überall sehen wir Zerwürfe, Kesen- und Gegenüberstellungen, Dinge, die im Hinblick auf den geschwächten Staat nicht zu verantworten sind. Der dezentralisierte Einheitsstaat ist zunächst ein Schlagwort. Ich habe Verständnis dafür, daß die süddeutschen Länder aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen sich gegen den Zentralismus wenden. Die Zeit für eine Teil- Lösung, wie sie der Erneuerungsbund vorschlägt, ist zu spät.

#### Das Entscheidende für uns muß sein,

daß die mangelhafte deutsche politische Verbundenheit sorgfältig gepflegt wird, daß das deutsche Volk in Wahrheit zu einer Nation zusammenwächst. Die Partei muß ein Ziel in dieser Frage haben. Deshalb wird zurechtwändig der Reichsparteivorstand oder ein Ausschuss beauftragt, die Frage Reich und Länder planmäßig voranzutreiben.

Bei uns werden Regierungen gestürzt, ohne daß die Parteien, die sie stürzen, sich Kopfzerbrechen darüber machen, welche andere Regierung möglich ist. Man stürzt bei uns eine Regierung und geht wochenlang in parlamentarische Weisheitsferien, als ob nichts geschehen wäre. Die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten sei kein Mittel; es komme darauf an, wer Reichspräsident ist. Die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten bedeute nicht viel, weil der Reichspräsident keine zweite Kammer ist. Auch die Stärkung der Stellung der Reichsregierung werde überschätzt. Ebenso sei das amerikanisch-schweizerische System für Deutschland kein Mittel. Das Volk betrachte als das Schlimmste am parlamentarischen System die heutigen Regierungskrisen und die vielen Agitationsanträge. Dagegen gebe es verschiedene Mittel. Einmal müsse das allgemeine Verantwortungsprinzip gehoben werden. Man könne auch der Regierung durch Änderung des Haushaltsgesetzes verbieten, außerhalb des Etats Ausgaben zu machen, für die Einnahmen nicht vorhanden sind, auch wenn entgegenstehende Reichstagsbeschlüsse vorliegen. Ferner könne man dem französischen System näher treten, bei dem die Regierung selbst bestimmt, welche politischen Vorgänge für sie Vertrauensfragen sind. Bei einer festen Koalition könne festgelegt werden, daß Anträge, die größtenteils politische Gegenstände behandeln oder Geld kosten, nur in gegenseitigem Einvernehmen gestellt werden können. Schließlich könne zu gegebener Zeit sehr wohl dem Zweikammersystem nähergetreten werden. Der Redner besprach dann

#### die Wahlrechtsfrage,

die in engem Zusammenhang mit dem parlamentarischen Regierungssystem stehe. Die hauptsächlichste Veränderung dürfte eine wesentliche Verkleinerung der Wahlkreise zum Ziel haben. Man müsse dem Unflug begegnen, daß bei einer Wahl 33 Wähler eingereicht und im Zeitalter des parlamentarischen Regierungssystems lediglich einseitig interessenpolitisch eingereichte Menschen gewählt werden können. Das Verhältniswahlrecht werde beizubehalten sein, ebenso eine Reichsliste.

#### Auch über

#### das Wesen der Sozialpolitik

herrschen in Zentrumskreisen vielfach noch falsche Vorstellungen. Sozialpolitik ist nicht nur Arbeiterpolitik, sondern im tiefsten Sinne des Wortes Gesellschaftspolitik. In den letzten Jahren konnte eine organische Wirtschaft und Sozialpolitik nicht getrieben werden, weil wir zwei nackte Notstandspolitiken treiben mußten. Für die Folgezeit muß die Wirtschaft und Sozialpolitik organisch angepaßt werden. Jetzt gilt es, die Arbeitermassen insbesondere in die Großwirtschaft gleichberechtigt einzugliedern. Wir wollen bewußt

### Das Programm der Zentrums politik

#### Beachtenswerte Parteitag-Reden

Auf dem dieser Tage in Köln stattgefundenen Parteitag des Zentrums hielt den Hauptvortrag des Parteitages, zugleich den Redenschaftsbericht der Reichstagsfraktion, der Abg. Stegerwald über das Thema:

#### „Zentrumspartei und deutsche Politik in Gegenwart und Zukunft“.

Der Leidensweg, so erklärte er, den das deutsche Volk in den vergangenen Jahren gehen mußte, ist nicht bloß auf den verlorenen Weltkrieg zurückzuführen, er beruht vielmehr auch auf Mängeln und Verzerrungen, auf dem unorganischen Wachstumsprozeß, den Volk und Staat in Deutschland im 19. Jahrhundert hinter sich hoben. Die Stellung Deutschlands aber ist in dieser Stunde auf fast allen Gebieten geschwächt. Wir müssen im Endeffekt eine materielle Gesamtverschiebung unserer wirtschaftlichen Position in der Welt von etwa

#### 150 Milliarden Mark zu unseren Ungunsten

feststellen. Vor 1914 hatte ein an Wirtschaftskraft freigesetztes Deutschland an Steuern und Beiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung jährlich sechs Milliarden aufzubringen, heute für die gleichen Zwecke und Reparationslasten rund 18 Milliarden. Aus alledem ergibt sich, daß Deutschland heute in einer völlig veränderten Welt Politik machen muß. Wir leisten unser Verhalten von religiösen Gesichtspunkten ab, was die meisten anderen Parteien nicht tun. Wir haben beobachtet müssen, wie andere Parteien in den trübsten deutschen Stunden nicht an den Staat, sondern an sich selbst dachten. Ein solches Verhalten können wir weder als tapfer noch als national ansehen. Nach der Staatsumwälzung habe es praktisch keine andere Möglichkeit als die Republik gegeben, wenn das Reich überhaupt erhalten werden sollte. Die Weimarer Nationalversammlung sei ebenso wie die Nationalversammlung der Paulskirche großenteils eingeeicht gewesen. Die Kämpfe um die Fundierung, Gestaltung und Führung der deutschen Politik haben in den letzten Jahren in der Zentrumspartei viel Vertrauen gekostet. Wir sind uns heute klar darüber, daß die Stunde herannohet, wo wir auch wieder einmal an uns selbst, an unsere eigene Partei denken müssen.

In Zentrumskreisen ist die Meinung stark verbreitet, man möge jetzt einmal den Parteien die Regierung und Staatsführung allein überlassen, die bei den letzten Wahlen den Mund so weit aufgemacht haben. Die Zentrumsangehörigen, so fuhr der Redner fort, müssen sich aber zweierlei klar werden:

1. daß eine Mehrheitsregierung von rechts oder von links bis auf weiteres ohne aktive Beteiligung des Zentrums nicht möglich ist;
2. daß ein Minderheitskabinett der Mitte bei dem deutschen Parteivolk etwas fundamental anderes ist als ein Minderheitskabinett von rechts oder links. Ein Minderheitskabinett der Mitte kann vorübergehend sich Rechteiten von rechts und links beschaffen. Ein Minderheitskabinett von rechts oder links muß sich seine Rechteiten in 90 bis 95 Prozent aller Fragen bei ein und derselben Partei, der Zentrumspartei, suchen. Wenn das aber der Fall ist, dann ist es besser, man ist in der Regierung und kann bei der Vorbereitung der Gesetze und beim Wachstumsprozeß der Politik von vornherein entsprechenden Einfluß ausüben.

Rechte und Linke können ihren Wählern zwar mehr versprechen, sind aber auch nicht in der Lage, mehr wahrzumachen als die Zentrumspartei. Wir glauben nicht daran, daß der Reichsparteitag einen anderen Weg weisen kann als den, den wir in den letzten Jahren gehen mußten und wohl auch in den nächsten Jahren gehen müssen.

#### Der Redner ging dann

#### zur Frage des Panzerkreuzers

über. Bei der Panzerkreuzerdebatte im Reichstag habe sich gezeigt, daß der ganze Reichstag mit Ausnahme der Kommunisten für die deutsche Wehrfähigkeit eintritt. Der einzige Weg, auf dem man sich in der Zentrumspartei in wehrpolitischen Fragen zusammenfinden könne, sei die Synthese zwischen Friedenswillen auf der einen und vollkommener Selbstbehauptung auf der anderen Seite. Die Zentrumspartei sei Gegnerin jeder imperialistischen und aggressiven Wehrpolitik, die praktisch mit der gegenwärtigen deutschen Reichswehr auch

# Bolivien - Paraguay in Kriegsstimmung

## Abbruch der Beziehungen

Asuncion (Bolivien), 10. Dez. (United Press.) Folgendes Kommuniqué hat der Präsident von Paraguay Eugenio an alle Präsidenten des amerikanischen Kontinents entsandt:

„In Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen betreffs der internationalen Solidarität informiere ich hiermit Eure Excellenz über einen Grenzzwischenfall zwischen Paraguay und Bolivien. Als Antwort auf die Note Paraguays, in der es seine Bereitschaft erklärt, gemäß der Resolution, die auf der 5. panamerikanischen Konferenz in Chile gefaßt wurde und der sowohl Paraguay wie Bolivien zustimmen, den Konflikt zwischen den einzelnen amerikanischen Staaten zu vermeiden, hat die bolivianische Regierung dem paraguayischen Geschäftsträger in La Paz seine Pässe gestellt.“

## Große Erregung in Bolivien

La Paz (Bolivien), 10. Dez. (United Press.) Große Erregung herrscht im Lande über den Grenzzwischenfall mit Paraguay, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt hat. Besonders macht sich hier in der Hauptstadt des Landes die Erregung bemerkbar. Ein Zug von über 40 000 Menschen, in dem allein 5000 Frauen unter Führung der Gattin des Präsidenten mitmarschierten, zog durch die Straßen der Stadt, während gleichzeitig Flugzeuge La Paz überkreuzten. Schon vorher hatten auf dem Plaza de Armas große Kundgebungen für den bolivianischen Präsidenten stattgefunden.

In einer öffentlichen Ansprache betonte der Präsident, daß die Regierung zu dem Zwischenfall eine Haltung ein-

nehmen werde, die in Uebereinstimmung mit der nationalen Würde des Landes stünde. Er beantwortete damit das Verlangen der Demonstranten auf Wiedergutmachung des Angriffs auf die Ehre Boliviens.

## Argentinien vermittelt

Asuncion (Paraguay), 10. Dez. (United Press.) Der hiesige bolivianische Gesandte Mercado ist in Begleitung seiner Familie und des Militärattachés Acosta nach Argentinien abgereist. Während des gestrigen Tages hat ein Ministerialrat tagungsförmig, in dem die Lage eingehend besprochen wurde. Amtlich wird bekannt gegeben, daß seit einem Zusammenstoß bei Fort Vanguardia sich keine weiteren Zwischenfälle ereignet haben. Auch der Chef des paraguayischen Militärdepartements in Bogota Negra berichtet, daß weitere Verwicklungen nicht zu verzeichnen sind. Paraguay hat, wie in La Paz coverlantet, durch seine diplomatische Vertretung in Montevideo die Bildung eines Untersuchungsausschusses in die Wege geleitet. Dieser Ausschuss schickte die Vertreter Merkos, Perus und Chiles in Montevideo ein. Der mexikanische Gesandte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses hat Bolivien gebeten, Vertreter in diesen Ausschuss zu entsenden. Jedoch ist ihm geantwortet worden, daß diesem Wunsch nicht nachgegeben werden könnte, da die bolivianische Regierung gegen einen Untersuchungsausschuss sei. Die diplomatischen Besprechungen für Beilegung des Zwischenfalls sind aber noch nicht abgeschlossen worden, sondern stehen jetzt unter der Führung Argentinien's weiter. In der Antwort, die Bolivien dem mexikanischen Gesandten übermittelte, wiederholt es noch einmal, dem bereits bekannt gegebenen Regierungskommuniqué veröffentlichten Standpunkt, wonach es Paraguay des Angriffs auf die Souveränität und die Würde Boliviens bezichtigt.

gesetzliche Sozialversicherung mit weitgehender Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Im bewußten Gegensatz zur Sozialdemokratie wendet sich das Zentrum gegen eine weitere, stärkere Sozialisierung.

Der Redner erklärte zum Schluß die Stunde ist gekommen, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei sich an einen Tisch legen.

## Prof. Näderscheidt (Wonn)

sprach über „Die geistigen Grundlagen der Zentrumspartei“. Er führt u. a. aus:

Keine deutsche Partei hat bisher so ernsthaft und so schwer nach einem klaren Weg durch die Weltaufgaben unseres Volkes gesucht, wie die Zentrumspartei. Der Ausgang der letzten Wahl hat manchen der Zentrumsanhänger bligartig die geistige und politische Lage der Parteien enthüllt. Eine Partei, wie die des Zentrums, die in eminentem Sinne eine Weltanschauungspartei ist, wird in einer solchen Lage von selbst zur Orientierung auf ihre geistige Grundlage gedrängt. Das Zentrum hat als politische Partei die Aufgabe, die politische Willensbildung im Staatsvolke zu fördern, damit die gegenwärtigen Aufgaben in Volk und Staat gemeistert werden können. Die Zusammenlegung seiner Anhänger und die religiös-sittliche Grundlage seiner Anschauungen und Gewissensentscheidungen werden dabei der Zusammenhang mit Vergangenheit und Entstehungsgeschichte nicht verkennen können. Aber das politische Wirken des Zentrums war niemals, auch nicht während des Kulturkampfes, nur Abwehr und Einseitigkeit, etwa in das kirchlich-politische Gerüst, sondern es strebte nach seiner Weltanschauungsbildung aus zur aktiven Mitarbeit und Förderung des Staatsgutes, der Wirtschaft und der Gesellschaft.

### Sinn und Zweck der Wirtschaft

muss nach Auffassung der Zentrumspartei so bestimmt werden, daß die Wirtschaft und ihre Güter dem Heile der gesamten Menschheit wie dem zeitlichen und ewigen Wohle des einzelnen Menschen zu dienen habe. Auch die Wirtschaft hat dem Menschen und seiner Seelenkultur zu dienen und alle Wirtschaftstätigkeiten nur als Mittel zu diesem zeitlichen und geistigen Menschentum gewertet werden. Das Zentrum wird ferner stets den Versuch machen müssen, für die staatsbürgerliche

Schulung des gesamten deutschen Volkes natürlich zunächst seiner ihm nahestehenden Kreise, Ergänzungsarbeit zum Volk und Staat hin leisten zu müssen. Was das Zentrum grundsätzlich von der sozialistischen Weltanschauung scheidet, ist die Auffassung von der Totalität alles Lebens. Es wird sich immer herausstellen, daß hier die Persönlichkeit des einzelnen, der in solchen Weltanschauungen wie der Sozialismus lebt, gespalten wird, und daß sie für irgendeine mehr oder minder deutsche Einseitigkeit gewonnen werden soll. So auch z. B. im Liberalismus, der sich aber infolge seiner Geschichte und infolge seiner Ideenrichtung nie wird lösen können von bestimmten Wirtschaftsauffassungen und bestimmten Wertungen des Staatlichen. Das Zentrum wird dem deutschen Menschen von heute zeigen müssen, wie es ihn nicht nur zum Staatsbürger mit gleichem Recht und gleicher Pflicht macht, sondern auch zum Industriearbeiter mit gleichem Wert und gleichem Recht und zum Teilhaber an einer Kultur, die es ihm gebietet, bei sich und seiner Familie in persönlicher Form in geistiger Lage den höchsten Bildungswert als persönlichen zu entwickeln.

## Ein Hauptmitarbeiter am Versailler Vertrag für irrfinnig erklärt

V Paris, 9. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Senator Klotz, der an der Ausarbeitung des Vertrages von Versailles gemeinschaftlich mit Clemenceau tätig war, ist gestern in eine private Diskussion für Persinnige in Reims überführt worden.

Es ist interessant, daß Klotz bereits der vierte französische Politiker ist, der in dieser Privatbeziehung untergebracht wird. Seine Vorgänger sind der frühere Außenminister Pichon, Viviani und Deschanel. Bei dem Senator Klotz zeigen sich in den letzten Wochen sehr bemerkenswerte Geistesänderungen. Er verließ u. a. in einer geradezu wahnwitzigen Art und Weise bei den Pferderennen eine halbe Million Franken. Nachdem eine Geisteskränkung von den Ärzten konstatiert worden war, wurde der an schwerer Paralyse leidende Senator in das erwähnte Irrenhaus überführt.

Ein kleiner Irrtum sei richtiggestellt: Johann Wolfgang Franz ist noch 1695 im Londoner Ruffleben nachweisbar. Es wäre zu wünschen, daß sich alle Beteiligten allen voran der unermüdete musikalische Leiter Herr Leonhardt, durch rege Anteilnahme des Publikums auch bei den folgenden Kirchenkonzerten für ihre selbstlose Arbeit im Dienste der Kirchenmusik belohnt sehen.

© Konzert und Theater in Heidelberg. Das erste Chorkonzert des Vahvereins war dem Andenken Schuberts geweiht. Als Hauptwerk brachte Prof. Dr. Köppen die Es-Dur-Messe, die trotz kleiner Unzulänglichkeiten im Chor und im Soloquartett eine starke Wirkung hinterließ. Man kann natürlich dieses wunderbare Werk noch viel feiner ausarbeiten als Köppen das tat, bei dem u. a. jedes Credeudo gleich ein Forte ist (siehe Hans Wilton). Am wenigsten war die wechselfolle Dynamik des Credo ausgeschöpft, während das vor dem Diana im Benedicite eingelegte Tantum ergo dem Still der Messe am nächsten kam. Der Chor sang gut, im Sopran machten die Einträge präzisere Stimmen, einige vorbildliche Choropranen sollten energischer abgedämpft werden. Das Soloquartett wurde vom Klangvollen, in der Höhe etwas schwach gewordenen Sopran von Henry Wolff, Berlin geführt, Alt (Helm Venger, Frankfurt a. M.) und Bass (Hans Seefried, Mannheim) waren klangvolle und musikalisch sichere Stimmen des Quartetts, was von dem fast stets distanzierenden, dünn klingenden Tenor (Josef Cron-Pöfel) nicht behauptet werden kann. Sein Stimmkollege Max Schmid, Altdorf war ihm im „Et incarnatus est“ und im Soloquartett des „Tantum ergo“ bedeutend überlegen. Vor der Messe brachte Köppen mit einem aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzten Männerchor Schuberts „Machteloh im Walde“ mit Begleitung von vier Hörnern, Königlich nicht immer ganz sauber, und den „Gehang der Geister über den Wassern“ (achtstimmiger Männerchor mit Begleitung von zwei Violinen, zwei Celli und Kontrabaß), als Ganzes viel distanzierter und in eindringlicher Klänge. — In der Oper gab es „Hoffmanns Erzählungen“. Jenens Inszenierung war noch weniger von E. F. Hoffmannschem Geist, als Radial's musikalische Leitung von Offenbachschem Geist. Das aufeinander vom Spatkommissar vorgeschriebene Bühnenbild zeigte (bis auf den dritten Akt) den Still-

# Badische Politik

## Aus der Deutschen Volkspartei

In Dautershausen, Gockenheim und Kliffheim hielt die Deutsche Volkspartei Samstag und Sonntag glänzend besuchte Versammlungen ab. In allen drei Versammlungen sprach Landtagsabg. Krüger über die Notlage der Landwirtschaft und des Handwerks und wies in seinen Vorträgen besonders auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen des Wirtschaft- und Volksganges hin. Der 2. Kandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Mannheim Land, Landtagsabg. Dr. A. Weinheim, sprach ebenfalls in seinen Versammlungen und zeichnete in eindrucksvollen Worten die wirtschaftliche und politische Lage.

In Gockenheim sprach Landtagsabg. Bauer-Karlsruhe über die politischen Ereignisse und die gesamte politische Lage im Reich unter besonderer Berücksichtigung der Außenpolitik und kultureller Fragen. Der starke Besuch der Versammlungen zeigte die rege Anteilnahme und das Interesse der Bevölkerung für die politische Arbeit der Deutschen Volkspartei. Allen Rednern wurde reichlich Beifall zuteil.

## Zentrumsvorstoß gegen die Sozialdemokratie

Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der „Badische Beobachter“, veröffentlicht in seiner Samstagnummer zu dem Kölner Parteitag eine Stellungnahme zur Sozialdemokratie, in der es u. a. heißt:

Der Sozialdemokratische Pressedienst hat dieser Tage zum Zentrumsparteitag einen Artikel veröffentlicht, den wir nicht ohne weiteres hingenommen hätten. Der Ton, der da angeschlagen wird, und der bis zur persönlichen Verungeltung der Zentrumsführer ausartet, muß auf das schärfste zurückgewiesen werden. Unersucht ist es aber geradezu, daß der Sozialdemokratische Pressedienst sich herausnimmt, die gesamte Zentrumspartei verächtlich zu machen. Ueber die Suche nach einem neuen Vorsitzenden wird nämlich gesagt: „Es ist niemand da, der die auseinanderlaufende Horde zusammenhält.“ Eine derartige Sprache erlaubt sich der offizielle Pressedienst einer Partei, die dem Zentrum auf den Rücken dafür danken mußte, daß es oft genug und unter Aufopferung seiner selbst den Sozialdemokraten aus der Patsche half, freilich nicht um der Sozialdemokraten, sondern um des deutschen Volkes willen, das durch die sozialdemokratische Regierungspolitik oft genug in schwere Gefahr gebracht worden war. Und dieselbe Partei, die für sich allein gar nichts Praktisches zu schaffen vermochte, und die darum gerade jetzt bittend und bettelnd vor dem Zentrum steht, beschimpft diejenigen, auf deren Hilfe sie angewiesen ist, wenn sie nicht elendiglich verfallen will. Wir lassen uns diese Behandlung unter keinen Umständen gefallen. Wenn es nun wirklich dazu kommen sollte, daß über ein gemeinschaftliches politisches Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie gesprochen werden soll, dann fordern wir bestimmte und sichere Garantien dafür, daß die sozialdemokratische Presse sich eines anständigen Tones gegenüber der Zentrumspartei beselbstigt.

Das sind wirklich ungewohnte Töne, wenn man sich des jahrelangen Freundschaftsbundes zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erinnert. In der Sache selbst hat der „Beobachter“ Recht. Je unpolitischer die Sozialdemokratie agiert, desto rüber wird ihr Ton.

## Letzte Meldungen

Ein General an der Spitze eines Bankensyndikats — Athen, 10. Dez. Der ehemalige Minister und General Charitatis ist zum Leiter eines Syndikats von 27 griechischen Banken ernannt worden, das sich gebildet hat, um die wirtschaftliche Stabilität des Landes zu sichern.

### Gestrandeter Dampfer

Lucensiova (Irland), 10. Dez. (United Press.) Der der White Star Line gehörende Dampfer „Celtic“ ist hier in der Nähe auf einen Felsen gelaufen. Ein Beschräger, zwei Bergungsdampfer und ein Tender sind schon zur Hilfeleistung abgegangen. Der Leuder soll die Passagiere übernehmen, und man glaubt, daß dies, ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Die White Star Line gibt bekannt, daß der Dampfer 48 Fahrgäste der Touristenklasse und 119 Passagiere dritter Klasse an Bord hat. Die Besatzung beläuft sich auf 112 Mann.

mischmalch eines Antiquitätenkabinetts. Als wirklich erstrebliches Moment ist Robert Steaks Bindorf usw. zu erwähnen. In der stimmlichen Wüste der drei weiblichen Solistinnen war Frä. Oettmann die Caste. J. K.

## Furtwängler schreibt an die Wiener Blätter

Aus Wien wird uns berichtet: Wilhelm Furtwängler hat an die Wiener Blätter ein Schreiben gerichtet, worin er die Gründe seiner Abfage an Wien auseinandersetzt. Er schreibt: „Ich erkläre mich zur Ueberrahme der Wiener Stellung bereit, unter der Voraussetzung, daß die finanzielle und damit künstlerische Sicherstellung des Berliner Philharmonischen Orchesters dadurch nicht gefährdet würde. Diese Voraussetzung hatte ihren Grund in einem Verprechen, das ich seinerzeit dem Orchester gegeben hatte. Eben diese finanzielle Sicherstellung, in der sich nach langwierigen Vorverhandlungen nun das Deutsche Reich, der Staat Preußen und die Stadt Berlin gleichermaßen beteiligen bereit erklärten, wurde von meinem Verweilen in Berlin geradezu abhängig gemacht. Man erkläre mir, daß... die Stellung an der Spitze eines Orchesters, dem für Berlin, wie für ganz Deutschland doppelt repräsentative Bedeutung zukomme, von mir nicht nur sozusagen als Gast von Wien aus angelehnt werden könne. Daß ich diesen Prekärestandpunkt nicht zu dem meinigen machen konnte, beweist schon meine Vereinstätigkeit, welches zu vereinigen. Man muß ihn indessen als Anerkennung eines eigenen, selbstbewußten Kulturzentrum's allerersten Ranges, wie es Berlin nun doch eben ist, gelten lassen und verstehen. In dieser Zwangslage also sah ich mich genötigt, schweren Herzens eine Entscheidung zu treffen, die für mich unter allen Umständen einen großen Verlust bedeutet.“ — Die Abfage Furtwänglers wird in einem Teil der Wiener Presse zum Anlaß einer scharfen Kritik in der Tat des Generaldirektors Schnelldorfer genommen. Insbesondere wird ihm vorgeworfen, daß sich die vorzeitige Annahme der Demission Franz Schalks als ein tatsächlicher und diplomatischer Fehler erwiesen habe. Schnelldorfer habe zwar das Verfüge gewollt, aber seine Politik habe Schiffbruch gelitten. Gr.

# Städtische Nachrichten

## Die Ketten fallen

... und der Winter zieht ein

Das Licht ist vorüber, die Lampen sind erloschen. Schon sind die Arbeiter dabei, auszuräumen. Zu erst fallen die Lichtketten, die mit ihren Strahlen besonders festliches Gepränge verbreitet hatten. Die Ketten werden herabgeholt, zusammengepackt, verpackt. Der weisse, bei welcher festlichen Gelegenheit sie sich wieder einzufallen werden! Nur an den meisten Geschäftshäusern regt sich noch keine Hand, den Lichtschmuck zu entfernen. Das ist es ja gerade, worauf die Stadt gerechnet hat: daß möglichst viel von den weissen und farbigen Lichtstrahlen, von all dem bunten, strahlenden Glanz erhalten bleibt für längere Zeit, vielleicht für die Dauer. Damit würde ein wesentlicher Teil der Ausgaben verzinst, vielleicht getilgt werden.

Die Lichtketten sind gefallen. Es steht aus, als ob das ein Zeichen war für den Winter. Bisher hatte er nur vorsichtig einmal über Stadt und Land geschaut. Noch aber hatte er mit besitziger Kälte gewartet — bis heute Nacht. Da überzog sich zum ersten Male die Teiche und Pfäben mit einer dünnen Eisddecke. Selbst die wärmeren Stunden des Tages konnten sie nicht ganz sprengen. So steht der Winter ein, als unmittelbarer Nachfolger des Lichtfestes. Nach dem Licht die Finsternis — ist es so? Doch nicht ganz. Auch die Kälte kann ihre Grenzen haben. Hoffentlich lassen sie nicht zu lange warten, damit es vielleicht einmal ein weisses Weihnachten gibt!

\*

\* Besetzt wurden die Justizstellen Maximilian Baumann beim Amtsgericht Hadolfszell zum Notariat Mannheim und August Braun beim Amtsgericht Eppingen zum Amtsgericht Mannheim.

\* Wettbewerb für die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigs-hafen. Unseren Mitteilungen in letzter Nummer über die Entscheidung des Preisgerichts ist nachzutragen, daß der dritte Preis der Firma Grün & Hiltinger K.G. in Verbindung mit Bauingenieur Abel-Röllin und der Maschinen-fabrik Nürnberg-Augsburg, Werk Guskau-burg, zuerkannt wurde.

\* Auf frischer Tat ertappt. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Revolverwähler der Wach- und Schließ-Gesellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß zwei Personen in den Laden S 5, 4b hineingegangen waren. Der Wächter verständigte zunächst einen Polizeiwachmeister, der telefonisch Hilfe herbeiführte. Als das Geschäft durchsucht wurde, entdeckte man zwei Einbrecher im Abort, in dem schon die gestohlenen Sachen verbracht waren. Außerdem war der Schreibrich aufgehoben und gefeiert. Die Verbrecher sind festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt worden.

\* Eine Bodenentkung entstand ausgerechnet gestern nach-mittag während des starken Westwinds auf dem Schweg vor E 1 in der Breitschraße. Die um 155 Uhr alarmierte Berufs-feuerwehr besetzte schnell das Verkehrsgelände.

## Wechsel in der Leitung der Fleischerinnung

Handwerkskammerpräsident und Stadtrat Jakob Graf mußte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Ober-meister niederlegen. An seiner Stelle wurde, da der stellvertretende Obermeister die Übertragung dieses Amtes auf seine Person ablehnte, der seit 22 Jahren in der Innung an führender Stelle tätige Metzgermeister Gottlob Kurz mit überwiegender Mehrheit zum neuen Obermeister der Mann-heimer Fleischerinnung gewählt. Da der stellvertre-terende Obermeister Heinrich Klein sein Amt ebenfalls nie-derlegte, wählte sich eine Rennwahl auch für diesen Posten not-wendig, die aber in der letzten Innungsversammlung nicht vollzogen werden konnte, da man sich noch nicht auf eine Per-son einigen konnte. Dagegen wurde für das eine Wiederwahl ablehnende Vorstandsmitglied Friedrich Schott Metzgermeister Bruno Baum in den Vorstand gewählt. Für den vor-tarigen verstorbenen Syndikus der Mannheimer Fleischerinnung und Direktor der Einkaufsgenossenschaft der Fleischermeister Mannheims und Umgebungs, Vollath, wurde Herr Karl Jähringer, der bereits mehrere Jahre in Organisations-sachen des Freiburger Fleischergewerbes tätig war, berufen.

## Münchener Bilder

Von Richard Nieß

Zwischen den Felsen

Nach dem Oktoberfeste ist in München still. November und Dezember sind Monate der Vorbereitungen. Dabei die Tage des Christkind, denen anderswo die Haupt-Vorfeste zu gehören pflegt, nicht allein zum Gegenstand des Geredes und der Spekulation gemacht werden. „Weihnachts-Verkäufe“ begannen zwar schon Anfang November, und damals bliesen sie „Vor-Weihnachts-Andverkauf“; denn schließlich ist jeder Anlaß recht, Seiner Majestät dem Käufer das Betreten eines Ladens plausibel zu machen. Aus tausend Schaufenster winkt es: „Perlegetreten! Hier wird was verschont!“ Das Geschäftleben bekennst sich als Sonderfall des „Circus mundi“ und ist in seinen Kureis-Mitteln immer wäckerlich. Im Abgange aber steht hinter dem Weihnachtsberge der Faschings-Pierrot schon bereit. Auch Herr Winterpeter hält seine Zeit für gekommen. „Schnee-Verhältnisse“ werden in die Höhe, aber in der alpinen Abriss der Zeitungen stehen schon die ersten Unglücksfälle; auch sie zeigen, daß die Saison ihren Anfang genommen hat. Vor allem aber wird eifrig für den Fasching gerüht.

Schon Ende Oktober waren die großen Säle so ziemlich für alle Tage des Karnevals 1929 vergeben. Das Programm-fest der neuen Revue des „Deutschen Theaters“ — ein Wahrspiel übrigens der gelährten und nicht rein auf Ausschüttung und Nachhilfe basierenden Meinungs-Revue. Das liegt in der Luft! — zeigte den vollständigen Ballsalender allein dieses Hauses, das, mit der Ausnahme eines einzelnen Tages, für die fünf Wochen der Faschingszeit „komplett“ ist. Die Bälle, die angezeit sind, zeigen den Rahmen, wie er sich nach dem Arlege heranzubilden hat. Es bildet sich schon wieder so etwas wie eine Tradition im Neumanns-Karneval. Von den alljähr-lich wiederkehrenden Feste sind besonders der „Deutschen-Theater“ der Schauspieler, der umwelt unter der Deule „Münchener“ lebende Professore und die „Künstlerische der „Arde-Road“ wieder auf dem Programm zu finden. Zu bemerken ist, daß es diesmal keine „Nachfeier“ geben wird, wenigstens keine im „Deutschen Theater“. Fünf Wochen bieten wenig

## Generalversammlung des Mannheimer Schiffer-Vereins e. V.

35 Jahre Mannheimer Schifferverein

Der Verein hielt am Freitag abend im Lokal „Zur Rhein-schanze“ unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden seine dies-jährige, sehr gut besuchte General-Versammlung ab, in der wiederum eine Reihe wichtiger Schiffsahrts-Angelegen-heiten eingehend erörtert wurden. Aus dem vom Schrift-führer, Herrn Klein, erstatteten

### Tätigkeitsbericht für das Jahr 1928

ist hervorzuhelien, daß die Rheinschiffahrt auch in diesem Jahre überaus schlecht war und daß der Schiffsahrtsver-kehr seine Unkosten beden konnte. Durch die Aussperrung der Eisenindustrie im Ruhrbezirk wurden die Frachten und Schleppdühne noch unter den unbedingt nötigen Exi-tenzkampfs heruntergedrückt. Im Laufe des Jahres ist durch den Mannheimer Schifferverein eine Reihe praktischer und theoretischer Schiffsahrtsangelegenheiten erledigt worden. Erwähnt seien vor allem die Besprechungen mit der hiesigen Hofandirektion, wobei erfreulicherweise eine Einigung bezug-lich der An- und Abmeldung im Mann-heimer Hafen erzielt werden konnte. Zur Prüfung der Schiffer-Schüler delegierte der Verein zwei Vertreter in die Schiffer-Schule. In einer Vorstandssitzung und einer Mi-tglieder-versammlung besetzte sich der Verein mit dem Bau der

## 5018 richtige Lösungen

des Schaufenster-Preisräters

sind innerhalb der vorgeschriebenen Frist eingelaufen

### Die Verlosung

hat heute mittag stattgefunden

### Die Bekanntgabe der Preisträger

erfolgt im morgigen

## Dienstag-Mittagblatt

neuen Rheinbrücke. Die Antoverbindung Rheinlust-Jungbuisch-Oppauer Fähre wurde besurwiegend an die be-dürftigste Stelle weitergegeben und um Unterstützung dieser Antoverbindung ersucht. In Besprechungen mit der Hafen-direktion wurden in einer Reihe von Fragen, so u. a. auch wegen der Liegestelle „Baules Gd“ und am Petroleumlager bei der Redarmündung Vorbeile erreicht. Mit dem Abschluß des gegenwärtigen Vereinsjahres kann der Verein auf sein 35-jähriges Bestehen zurückblicken.

Der Vorsitzende gedachte der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder, Neberechtsbesitzer Sebastian Page, langjähriges Vorstands- und Gründungsmitglied, Hg. Boh-mann, Kapitän der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, lang-jähriges Vereinsmitglied und des Wertbewerbers Braun in Speyer, der 15 Jahre Vereinsmitglied war.

Der Kassendirektor ergab, daß die Finanzen des Ver-eins sich in Ordnung und guter Verwaltung befinden. Dem Kassendirektor und Schriftführer wurde darauf in anerkennenden Worten auf Antrag von Herrn Peter Kühnle einstimmig Entlassung erteilt. Nach den vorgenommenen

### Neuwahlen

leht sich die Vorstandschaft folgendermaßen zusammen: Rechts-anwalt Dr. Roedel, Ehrenvorsitzender; Herr Stachel-baus, 1. Vorsitzender; Peter Kühnle, 2. Vorsitzender; Gg. Klant, Kassier und Heinrich Klein, Schriftführer. Bei-litzer sind die Herren: Jean Schömb, Martin Reibel, Hein-rich Joppen, Fritz Dedler, Christian Weyel und Georg Schmitt. In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein wurde Kapitän Wll. Bohmann einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

### Aktuelle Schiffsahrtsfragen

Eine lebhaftc Aussprache entspann sich um den Drehplatz bei der Redarmündung und um den Drehplatz vor dem

Karlruher Rheinhafen und in Lauterburg. Ein Oberheim-lasse teilte mit, daß am Karlruher Hafen überhaupt nicht aufgedreht werden könne. Wenn die Schiffe in Karlruhe noch Beladungen aufnehmen müssen, müssen sie oft 2-3 Tage liegen bleiben, bis ein Talboot sie mitnimmt. Auch die Ausfahrt vom Karlruher Hafen lasse zu wünschen übrig. An der Redarmündung sollte wie in früheren Jah-ren anstatt des weissen wieder ein rotes Lichtsignal an-gebracht werden. Bedauert wurde, daß der Sieg im Hafen 1 in Rheinau immer noch nicht gebaut ist. Ein Wasser-boot sei dringend erforderlich, da in Mannheim kein Schiff Wasser lassen könne. Mit den Hydranten in Rheinau sei die Wasserleitung zu zerstörend.

Der Vorsitzende versicherte Prüfung der An-regungen und Einleitung der erforderlichen Schritte. Schiff-sinspektor Richard Kühnle dankte hierauf Herrn Stadelhaus und den übrigen Vorstandsmitgliedern für deren erspriechliche Tätigkeit und verband damit die Bitte, daß die Herren den Kurs des Vereinsjahres noch recht lange so erfolgreich weiter steuern möchten. Wie üblich, wurde auch diesmal wieder die Generalversammlung mit einem Hoch auf den Vorsitzenden und den Mannheimer Schifferverein geschlossen.

\*

\* Das neue Volkshaus. Schularz Vohrer von hier spricht am nächsten Mittwoch über obiges Thema im hiesigen Bezirkslehrerverein.

\* Schwere Sturz. Ein 35 Jahre altes Fräulein, das gestern in einem Haus in Röstertal die Kellerterre hinunter-läufige, trug eine Gehirnerschütterung davon. Die Verun-glückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

\* Betriebsunfall. Am Samstag wurde in das städtische Krankenhaus ein 21 Jahre alter Tagelöhner eingeliefert, der in einem Betrieb in der Schweigingerstadt bei Reinigungsarbeiten durch heiße Wasserdämpfe im Gesicht und an der Hand Verbrennungen erlitt.

\* Grober Unfug. Ein unbekannter Täter setzte in der vergangenen Nacht um 1.00 Uhr den Feuermelder Eichel-beimerstraße 6 in Betrieb und alarmierte die Feuerwache 11. Offenbar erwischte man den „Spaßvogel“, damit er exem-plarisch bestraft werden kann.

\* Ein Kalb wurde dieser Tage im Schlacht- und Viehhof entmenet. Das Tier ist zwei Zentner schwer und mit K gezeichnet.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Nachmitt Ludwlg Bernauer mit seiner Ehefrau Dina geb. Kirsh, Pumpwerkstr. 20 a III.

## Verkehrsunfälle in Mannheim

\* Nicht von der fahrenden Straßenbahn abspringen. Ein 53 Jahre alter Kafflerer, der gestern kurz vor der Halle-keische Alphonstraße von dem noch fahrenden Straßenbahn-wagen absprang, kam dabei zu Fall und brach sich den rechten Knöchel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krank-enhaus verbracht.

\* Ein Betrunkenener verursacht einen Radlerunfall. Ein sinnlos Betrunkenener, der gestern vormittag aus einer Wirt-schaft herausbesördert wurde, machte in der Karl-Ludwig-straße einen furchtbaren Kärm. Vorübergehende, die ihn auf sein unzulässiges Treiben aufmerksam machten, verlor er in gemeiner Weise. Am Oberen Luisenring verlor ein Radfahrer die Herrschaft über sein Rad und stürzte so un-gelchid, daß er sich das Rasenbein brach und den linken Arm verstauchte. Der Fahrer eines des Weges kom-menden Taxameters, der schon vor den Betrunkenen konnte, brachte ihn von der Straße weg. Außerdem nahm er den Verletzten und dessen Rad mit.

Es verkehrten bekanntlich damals viele Schwabinger bei der Kathi. Auch Schriftsteller. Und wenn denen auch sonst nicht viel einfiel — irgend etwas Dummes fiel ihnen im-mer ein!

Einer hatte mal, kurz bevor die Gäste kamen, die ganze Buttercreme von den auf den Tischen herumstehenden Torten weggeschleppt und sie durch Molli-Ornamente sinnlos eifrig „so ganze Monat herst nimmer kumma!“ hatte die Kathi kra-send gelacht. Und es war gerade der 31.

So war denn anderntags der Monat um und der Halls-dri von einem Schriftsteller wieder da. Mit Nase im Herzen. Ahn, den Boelhe der Belg-adraße hatte Kathi an die Luft zu setzen sich erküht? Das schrie nach Vergeltung und dort... an der Ecke hand der Bowlenkopf, schlecht beleuchtet vom Dusterlicht, das diesem Raume die Stimmung zu spenden pflegte.

Man soll böie Gaben nicht an Bowlentöpfe lassen. Eine Bowle ist eh ein mystis Ding!

Es war, wie gesagt, der Monatserste, und der „Sinn“ überfällt. Ander, war das sibel in dieser Nacht! Alles war äügend:

Die Nieder der Mudi Berg äündeten. Und Wank Trau-ners Babikopf — das Originalste, was es damals gab! — äündete. Und der Wein...?

„Na, Ihr Schlammier, ist mei Bowlen etwa net äügend?“ rief die Kathi.

„Kathirich!“ schrie da einer und hob sein Glas, in dem etwas Unbestimmteres schwamm. „Ach, hab in meinem Bowlen sogar eden die — — Bündelgchacht gefanda...“

### Defetiv

Ringier hat einen Ring gekauft. Mit einem Brillanten. In Weihnachten.

„Sieh diesen Stein“, zeigt er ihn seiner Frau.

„Was? So klein?“ ist sie entsetzt.

„Er ist nicht für dich. Er ist ein Weihnachtsgeschenk für meine Sekretarin.“

„Was? So groß?“

# 50 Jahre Feuerbestattung in Deutschland

Am heutigen 10. Dezember fahrt sich zum 50. Mal der Tag, an dem das erste Krematorium in Deutschland, das in Göttingen, eröffnet wurde. Erst 18 Jahre später konnte das Krematorium in Heidelberg und im darauffolgenden Jahr das in Hamburg eröffnet werden. Auch dann bedurfte es noch einer fast 10jährigen Ruhepause, bis die Bewegung in Fluss kam. Wohl waren in der Zwischenzeit zahlreiche Vereine entstanden, die sich der Propaganda widmeten, aber zur Errichtung von Krematorien, dem weitaus wirksamsten Propagandamittel, kam es doch vorerst nur in geringem Umfang. Immerhin konnten im Verlauf dieser zehn Jahre 6 neue Krematorien, darunter auch das in Mannheim, errichtet werden.

Letzteres kam in der Hauptsache durch freiwillige Beiträge von Anhängern der Sache zustande, und zwar wurde vom Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen e. V. nach einer besonderen Verein zur Errichtung eines Krematoriums ins Leben gerufen, der durch Ausgabe und Unterbringung von Anteilscheinen über je 100 Mark in den Jahren 1897-1900 ein Kapital von etwa 90.000 Mark zusammenbrachte, sodass, nachdem die Stadt Mannheim einen Zuschuss von 25.000 Mark bewilligt hatte, im Frühjahr 1900 mit dem Bau des Krematoriums durch die Architekten Adhler und Sauerbeck und den Konstrukteur des Ofens, Ingenieur Richard Schneider in Dresden, begonnen werden konnte. Die Eröffnung erfolgte am 15. Februar 1901 in feierlicher Weise durch den Vereinsvorsitzenden, Kommerzienrat Richard Sauerbeck, der die Anlage dem damaligen 1. Bürgermeister, späteren Oberbürgermeister Paul Martin, zur Übernahme in den Betrieb der Stadt übertrug.

In den 28 Jahren seines Bestehens hat sich das Krematorium in jeder Beziehung sehr gut bewährt und zur Einbürgerung der Feuerbestattung in Mannheim und Umgebung sehr viel beigetragen, was sich daraus ergibt, dass bis jetzt bereits 9388 Einäscherungen stattgefunden haben. Unter den im Lauf dieser 28 Jahre Feuerbestatteten finden wir eine ganze Reihe prominenter Persönlichkeiten, wie z. B.: Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann, Hofrat Dr. H. Bohn, Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm, Frau Dr. Paul Billinger, Kommerzienrat Sanitätsdirektor C. Eswein,

Handelskammerpräsident Engelhard, Stadtrat Heinrich Darmann, Stadtrat Bernhard Herchel, Reichsminister a. D. Dr. Helfferich, Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Haas, Kommerzienrat Dr. Karl Pans, Geh. Kommerzienrat und Ehrenbürger der Stadt Mannheim Carl Labenburg, Handelskammerpräsident Viktor Peuel, Oberbürgermeister Paul Martin, Generalkonul Dr. Carl Reich, Ehrenbürger der Stadt Mannheim.

Epochenmachend für die ganze Bewegung war die im Jahre 1912 erfolgte Zulassung der Feuerbestattung in Preußen und Bayern, die die Errichtung von Krematorien in Berlin, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Wiesbaden einerseits und in München, Nürnberg usw. andererseits zur Folge hatte. Naturgemäß nahm dadurch die Anzahl der stattfindenden Einäscherungen einen gewaltigen Aufschwung, wie denn überhaupt von da ab von einem Siegeszug der Feuerbestattung durch Deutschland gesprochen werden kann. Während im Jahre 1908 nur 4056 Feuerbestattungen in Deutschland zu verzeichnen waren, sind es im Jahre 1913 bereits 10.198 und 10 Jahre später — im Jahre 1923 —, nachdem die Zahl der Krematorien auf 64 angewachsen war, sogar 31.752; von da an bis heute hat sich die Anzahl der Einäscherungen auf 45.758 im Jahr und die Zahl der Krematorien auf insgesamt 88 erhöht. Alles in allem haben in sämtlichen deutschen Krematorien seit ihrer Eröffnung bis Ende September 1928

425.169 Einäscherungen stattgefunden.

Um noch mit einigen Worten speziell auf Mannheim und Umgebung zurückzukommen, sei noch erwähnt, dass der Ausweisung der Bewegung sich auch in den hiesigen Kreisen widerspiegelt. Während der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen e. V. i. J. im Jahre 1892 mit etwa 100 Mitgliedern ins Leben trat, zählt er jetzt einschließlich seiner Ortsgruppen in Frankfurt, Griesheim, Kirchheimbolanden, Oggersheim, Oppau und Speyer im ganzen etwa 3500 Mitglieder, obwohl neben ihm noch andere ähnliche Ziele verfolgende Organisationen bestehen. Seit dem Jahre 1922 bezieht der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen e. V. eine Sterbekasse, wodurch es auch den Mindevermittelten möglich ist, sich bereitwillig zu lassen.

## Aus dem Lande

### Obstaktion für Mittelbaden

\* Bühl, 9. Dez. Im Rathausaale fand auf Einladung des Bürgermeisters Bühl und des Bezirksobstbauvereins Dörsau eine Besprechung zahlreicher Vertreter der Gemeinden und der örtlichen Obstbauvereine und des Handelsrats, die den Plan der Errichtung einer Obstaktion für Mittelbaden zum Gegenstand hatte. Bürgermeister Dr. Grüniger berichtete über die Vorarbeiten und dankte der Landwirtschaftskammer dafür, dass auf ihre Veranlassung bereits ein vorläufiger Zuschuss von 20.000 M. und ein verbilligtes Darlehen von 137.000 M. für das vorgesehene Unternehmen von der Reichsregierung genehmigt worden sei. Dann sprach der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, über die Durchführung des Obstprogramms sowie Baden in Betracht kommt. U. a. sollen auch für badisches Obst andere Verkaufsmöglichkeiten, d. h. eine Einlösung geschaffen werden, die eine Gewähr für eine gleichmäßige Quantitätslieferung bietet. Hand in Hand mit dem Handel wolle man sich an einem Punkte für den Verkauf zusammenfinden. Es solle mit anderen Worten eine Art Börse für Mittelbaden errichtet werden. Von der badischen Obstgroßhändlervereinigung wurde die Zustimmung zu dem Projekt gegeben, das als G. m. b. H. oder Genossenschaft verwirklicht werden soll. Eine engere Kommission wird die Angelegenheit weiter behandeln.

kr. Heidelberg, 7. Dez. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Heidelberg zählte am 1. Dezember 37.618 Mitglieder, gegen 37.444 im Vormonat. Davon waren 19.999 (19.281) männliche und 18.244 (18.299) weibliche Geschlechts. Pflichtversichert waren 17.722 (17.691) Männer und 14.642 (14.613) Frauen. Freiwillig versichert waren 1693 (1641) Männer und 3380 (3328) Frauen. An Kranken und Arbeitsunfähigen wurden am Stichtage 730 (616) Männer und 614 (604) Frauen gezählt; hiervon entfallen auf freiwillige Mitglieder 29 (26) Männer und 120 (108) Frauen. Von 232 (214) Wöchnerinnen, die am 1. d. M. gezählt wurden, gehören 148 (137) den pflichtigen und 84 (77) den freiwilligen Mitgliedern an. Außer diesen wurden auf Grund der Familienhilfe weitere 172 (159) Wöchnerinnen unterstellt. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken betrug insgesamt 1874 (1220) oder 3,65 Prozent (3,25 Prozent). Vom Arbeitsamt waren am 1. Dezember 3284 (2677) männliche und 1003 (794) weibliche Erwerbslose gemeldet.

Heidelberg, 9. Dez. Die hiesige Gendarmerie verhaftete einen Geschäftsmann, dem zum Vorwurfe gemacht wird, sorglos die gefährliche Gutter als Schrottgut verkauft zu haben. Der Verhaftete wurde in das Bezirksgefängnis nach Mannheim in Untersuchungshaft abgeführt.

Karlsruhe, 8. Dez. Angezeigt wurde ein verheirateter Milchhändler von hier, der seine schulpflichtigen Kinder jeden Morgen vor Schulbeginn mit Milch ausstragen beschäftigte, ohne dazu die Genehmigung zu haben. Drei Landwirtschafskontrollanten aus Jöhlingen gelangten zur Anzeige, weil sie am 15. November gewässertes Milch in den Verkehr gebracht hatten. In dem einen Falle gelang der Grad der Vermässerung 22 v. H.

## Veranstaltungen

### Konzert der „Flora“

Leitung: Musikdirektor Dr. Gellert

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus. Auch das Badische Sängerbundesfest, das zu Pfingsten 1929 in Freiburg i. Br. stattfinden soll, hält die bewusste Chorleiter und Gesangsvereine schon jetzt in Atem und es ist nur zu begreiflich, dass ein Vorprogramm die Kräfte zählen soll, ehe der Wettbewerb sich erhebt. Das gestrige Konzert des Männergesangsvereins „Flora“ fand ganz im Zeichen des immer näher rückenden Sängerkrieges, enthielt doch das Programm nur unbeelegte Chöre, die als Mahnung beim Sängerbundesfest ihre Wirkung tun sollen. Es wäre überflüssig, die von den besten Komponisten und Bearbeitern herrührenden Chorformpositionen und ihre vorzügliche Aufführung nochmals namentlich anzuführen. Es sei nur erwähnt, dass die Chorabteilung unter Gellerts zielbewusster Leitung einen kaum mehr zu überbietenden Grad erreicht hat. Kein einziger Akkord wurde am Flügel angeschlagen, kein Stimmungsausschlag Tonangeben und Einleitungen ergab sich als nicht. Gellert dirigierte auch diesmal, sowie bei dem Konzert der „Viederhalle“, was bei dieser Gelegenheit nachgetragen sei, die ganze umfangreiche, nicht weniger als zwölf Chöre umfassende Liedersfolge aus dem Gedächtnis, eine beachtliche mnemotechnische Leistung.

Das Konzert vermittelte uns auch die Bekanntschaft mit einer Sängerin von ausnehmender Kultur des Gesanges, Frau Voite Wälder-Wohlgemut, wenn wir nicht irren, eine Tochter des namhaften Leipziger Chorleiters Wohlgemut. Die Stimme besitzt weniger durch Größe, als durch sehr guten Gehör. Der etwa unter den Zuhörern den von vielen Gesangspädagogen als wichtige Bedingung richtigen Singens geforderten „primären Ton“ studieren wollte, hatte dazu bei Frau Wälder-Wohlgemut die beste Gelegenheit. Die geschätzte Sängerin gedachte zunächst Schuberts mit dreien nicht allzu häufig gelungenen Liedern („Im Abendrot“, „Gangmed und „Suleika zweiter Gesang“), brachte dann Bechms mit drei seiner kostbaren Liederschöpfungen zur Geltung („Alte Liebe“, „Wir wandeln“ u. „Das Ländchen“), wobei sie die zugrundeliegende Stimmung trefflich wiedergab. Nur den „Schmied“ hätten wir uns etwas wärmer, herzlicher gesungen gewünscht. Zum Schluss kamen drei Komponisten, die durch ihre frühere oder gegenwärtige Wirksamkeit mit dem Leipziger Musikleben verknüpft sind, wie Gustav Mahler mit seinem neckischen „Wer hat das Liedlein erdacht“, Gustav Wohlgemut, dessen wir schon gedachten und der durch seine Oper „Der türkische Garten“ bekannt geworden Opernkapellmeister Alfred Szeubel (mit den Liedern „Der Garten“ und „Aberlein Arbeit“). Gerade die letzten zwei Lieder waren zu sehr auf das angelegt, was man euphemistisch als „sehr eingänglich“ bezeichnet. Als geschickter Begleiter am Flügel wirkte Rolf Schiele vom Nationaltheater. Zwei weitere Chorlieder („Es wohnt ein Schneider wohnen“ von Hugo Mahner und „Tanzlied“ von Zücher), die sich als Zeugnisse emstigen Studiums erweisen und bravourds gebracht wurden, beschloßen den Abend, der für das Weltfängen das Beste erhoffen läßt.

### Johanniskirchen-Gemeinde auf dem Lindenhof

#### Bazar und Abendfeier

„So, die Lindenhofgemeinde ist aber auch eine ganz besondere Gemeinde!“ Immer wieder hörte man diese anerkennenden Worte, die man aus vollem Herzen behelligen muß. Zeigt schon der Gemeindefürper durch die alle Schichten der Bevölkerung umfassende Art seiner sozialen Zusammenfassung eine große klassische Bewegungsfähigkeit, so wird diese noch durch die auffallend innige geistige und seelische Verbundenheit der einzelnen Mitglieder unter sich in ihrer segensbringenden Auswirkung verstärkt. So mußten sich denn auch durch die opferbereite Zusammenarbeit aller Hilfskräfte die Ergebnisse der beiden Festtage zu einem großen Erfolg verdichten. Den Kontakt dazu gab am Samstag der reizend verkaufene Kinder-Raummittag, an den sich ein ebenis

fröhlich bemerter Bazarverkauf mit Kaffeelassenverkehr anschloß. Die Abendfeier brachte eine bunte Folge künstlerischer Vorträge, wie das fein herausgearbeitete vierhändige Klavierstück von Frau Hochkettler und Herrn Viktor Jöhler, die mit lieblicher Stimme gesungenen Kinderlieder Frau F. Brechters und die alle im Vorn haltenden wackeren Rezitationen von Frau Földi Dorina-Dobenecker. Herr Pörrer Emlein erklärte dann unter Vorführung von nahezu 100 Lichtbildern den Betrieb des hiesigen Mutterhauses, der Schwefel-, Kinder- und Kassenstationen und brachte einem durch die klare Veranstaltung und seine warmherzige Begeisterung die unendliche Wirksamkeit dieser Station der aufopfernden Nächstenliebe und Barmherzigkeit eindringlich zum Bewußtsein. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Choral verlang die schöne Samstagsfeier, um am Sonntag in der Adventsfeier neue köstliche Blüten zu treiben.

Musikdirektor Dr. Penz hob durch das glaubensstarke, mit innerer Demut gespielte Werk „Praeludium und Fuge in H. von J. S. Bach die zahlreich erschienenen Zuhörer in der Johanniskirche zu richtiger Weibestimmung empor, die dann der ungemein wohlklingenden und ausgeprägten Gesangsbeiträge des Kirchenchors unter der sicheren Stabführung Hauptlehrer Hofmanns und der Solovorträge einzelner Künstler bis zum Schluß des Konzerts anhielt. Von einwemselnder Höhe und heiter Schallung zeugten die von Frau Ernde Kann-Lauer gesungenen Sopranlieder von Bach, denen sich die mit weicher abgerundeter Baritonstimme vorgetragene Bach-Arie von Herrn Leonhard vollwertig zur Seite stellte. Zwei sehr wirkungsvolle Bach-Choräle für Orgel und Horn (Sollist Herr Kralemann) ersehen die wegen Erkrankung von Frau Schott ausgefallenen Altsolisten. Und zwischenzeitlich sang, betete und jauchzte eine Geize voll Jubel und breit dahinstromender Töne. Die schwer zum vollen Erlangen zu bringende Vieltimmigkeit einer Bachschen Solosonate gelang Frau Käthe Bach mit ausgereicher Meisterhaft. Den zweiten Teil des Abendkonzerts bildete die Aufführung aus dem „neuen Krippenspiel“ von Musikdirektor Dr. Penz.

Hier, vor der Orgel, wird der Komponist zum Dichter, Märchenzähler, zum Führer ins Land der Kinder, deren heiliges Erleben sich alljährlich am Joseph, Maria und das Jesuskind drängt. Mit großer Gemütsstärke schloß Penz aus dem anekdotischen Born innigstlicher Kinderweisen, und verbindet die Beherrschung altgewohnter kontrapunktischen Rhythmen mit dem sicheren Griff für das klanglich dezente Brauchbare der neueren Musik. Einen besonders tiefen Eindruck hinterließen der entzückend süßliche Kinderchor und das gefühlswarme Lied der Maria (Frau Kann-Lauer). Das jetzt im Druck erscheinende „neue Krippenspiel“ sollte ein köstliches Requisite der kirchlichen Weihnachtsfeiern werden.

Den Schluß des Festes machte ein gemütliches Zusammensein in den schönen Bazarräumen. Alles in allem war es ein wirklich herrliches Fest nach unseres Herzgotts Sinn, das allen so opferbereiten fröhlich Beteiligten und denen, für die es veranstaltet war, zum Segen gereichen möge.

### Militärkonzert im Rosengarten

Am Sonntag abend konzertierte im Rosengarten das Musikkorps des 11. (Schägen-)Bataillons Würt. Inf.-Regts. Nr. 13 unter der Leitung von Obermusikmeister Ernst Krauke. Militärkonzert! Das ist immer eine große Anziehungskraft aus. Und so war der Abendsaal fast bis auf den letzten Sitz, jedenfalls bis auf den letzten Tisch, besetzt. Dinsau kam, daß bei diesem Konzert zum letzten Male die gelungene Beleuchtung vom Lichtfest gezeigt wurde, die nach den ersten Vorträgen unter allgemeinem harten Beifall ausstrahlte.

Die Kapelle bot ein sehr vielfältiges Programm: Klassische Musik, Opern, Walzer, Märsche. Ein reines Blasorchester wird aber immer in den Stücken sein Bestes leisten, die seiner Eigenart am meisten entsprechen, vorwiegend also Märschen u. a. Auch die Wiedergabe aus „Aida“, mit Original-Albatrompeten, gelang vortrefflich. Dem kommenden Weihnachtsfest — man zählte ja den 2. Advent — wurde durch das Torgemälde „Winterfreuden“ Rechnung getragen. Für den reichen und wohlverdienten Beifall reuanchierte sich die Kapelle mit zahlreichen Zugaben.

## Aus den Rundfunk-Programmen

### Dienstag, 11. Dezember

#### Deutsche Sender

Berlin (Welle 182,9) Königs-Walther-Sender (Welle 1640) 20 Uhr: Nordunterhaltung, 20.30 Uhr: Musik der Gegenwart. Weimar (W. 222,9) 20.15 Uhr: Solistkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik. Frankfurt (Welle 426,6) 19.30 Uhr: Mittagskonzert, 19.45 Uhr: von Stuttgart Konzert, 19 Uhr: Aida v. Janini, Opernhaus. Hamburg (Welle 204,7) 20 Uhr: Vortragslieder u. Saiteninstrumente, 20.45 Uhr: Robertell. Königsberg (Welle 303) 22.30 Uhr: Konzert- und Tanzmusik, 21 Uhr: Volksliedlicher Humor. Langenberg (Welle 406,8) 20 Uhr: Orchester. Leipzig (Welle 265,5) 20 Uhr: Reichs-Vorleser, Berlin, Mit Berliner Humor, 21 Uhr: Tanzmusik. München (Welle 385,7) Kallersplattener (Welle 277,9) 11.20 Uhr: Schallplatten, 12.35 Uhr: Trio Blau, Wintermeyer, 17.30 Uhr: Rundfunk, 20 Uhr: Konzert, 22.45 Uhr: Tanzmusik. Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 12.30 Uhr: Schallplatten, 19.35 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Besuch bei der Stuttgarter Feuerwache, anschließend Johanniskirche, Schauspiel von Sudermann, anschließend aus Mannheim Konzert.

#### Ausländische Sender:

Bern (W. 411) 20 Uhr: Den Passanten a. d. Stadttheater Solothurn. Budapest (Welle 356,6) 19.30 Uhr: Ueberrtragung aus einer Oper, anschließend Opernmusik. Danzig (Welle 491,8) 20.15 Uhr: Kammermusik. Danzig (Welle 1502,5) 20.45 Uhr: Kammermusik. Paris (Welle 349,1) 20.30 Uhr: Konzert, 22 Uhr: Jazzband. Paris (Welle 1796) 19.45 Uhr: Konzert, 21.15 Uhr: Konzert. Prag (Welle 380,3) 19 Uhr: Unterhaltungsmusik, 21 Uhr: Klavierkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik. Rom (Welle 449) 20.45 Uhr: Turandot, Oper von Puccini. Wien (Welle 517,3) 21 Uhr: Der lustige Hans Trapp, abschl. Konzert. Zürich (Welle 388,3) 20 Uhr: Bunter Abend, 22.10 Uhr: Orchester, anschließend Schallplatten.

## Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 5 — Tel. 26547

Philipp Ergenquifer beherrschen den Markt. Philips Lautsprecher, Gleichrichter und Reparatursgeräte sind dem verewöhnten Hörer unentbehrlich geworden. Haben Sie schon den neuen Valvo-Regenempfang bei und gehört? Kommen Sie jetzt zu uns, nicht in letzter Stunde



Es gibt für Erdunde und Kranke keinen besseren Hausbier als das herbe, vollwürzige

## Köstriger Schwarzbier

- über 4000 + erz e-Gu achten und Ve ordnungen - Das überbühmte Köstriger Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenbierhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

### Nachbargebiete

#### Geplantes Attentat auf eine Lokalbahn

\* Ludwigsbafen a. Rh., 10. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigsbafen teilt mit: Am 5. Dezember wurde vor Bahnhof Maudach (Wala) eine Kautelmaße gefunden, die herausgerissen und auf das Gleis der Lokalbahn gelegt worden war. Sie konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Die Gendarmerie hat die Verfolgung aufgenommen.

#### Der neue Kalmitturm

\* Landau, 9. Dez. Der neue Kalmitturm ist nunmehr bis auf die inneren Arbeiten fertig. Er ist 21 Meter hoch und durch seine moderne Bauart von imposanter Wirkung. Voraussichtlich wird der Turm im April n. J. seiner Bestimmung übergeben werden können.

#### Neue Unterschlagnngen in Mainz

\* Mainz, 8. Dez. Heute morgen schloß beim Dienstantritt ein Beamter in der Stadtkasse Mainz. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Kassensüher stellte Unregelmäßigkeiten fest. Der Kassier ist flüchtig. Es handelt sich um den Verwaltungsinpektor Koch. Man spricht, daß Koch mit einer Summe von 10-15 000 M. das Weite gesucht hat. Die Staatsanwaltschaft Mainz hat sofort Haftbefehl erlassen.

#### Schadenfeuer in Frankfurt a. M.

\* Frankfurt a. M., 10. Dez. In der Bornstraße 67, wo mehrere neu erbaute, zur Herbelligenstraße durchgehende Duergebäude mit Badreizeinrichtungen stehen, entstand in einem Treppenhause am Sonntagabend ein Brand, der sich außerordentlich rasch verbreitete und in kurzer Zeit den Dachstuhl ergriff. Das Feuer wurde vom Dachturm aus bemerkt. Mehrere Lösungsversuche des Feuers unter außerordentlichen Schwierigkeiten mit fünf Schlauchleitungen. Erst nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit konnte der Brand, der den Dachstuhl zweier Gebäude und einen Lagerkoff vernichtete, lokalisiert werden. Durch die Wassermassen wurden die Vorräte einer Sprechapparatefabrik erheblich geschädigt.

### Gerichtszeitung

#### Eine Gräfin als Anführerin einer Diebesbande

Mit den Plünderungszügen einer fünfköpfigen Diebesbande hatte sich in vierstündiger Verhandlung des Schöffengericht Charlottenburg zu beschäftigen. Die Führerinnen dieser Gesellschaft waren die Gräfin Käthe von Bassenheim und die aus früheren Strafprozessen bekannte Cora Bernhardt. Eine Hauptrolle spielte auch Margarete Freudenfeld. Diese drei Angeklagten sahen aber nicht auf der Anklagebank, sondern nur die weniger beteiligten Frau Herta Högener und Grete Pflarska. Es stellte sich heraus, daß die ganze Gesellschaft teils bereits unter dem Schutz des § 51 stand, teils sich dort an dieser Grenze befindet. Die Gräfin Bassenheim befindet sich seit längerer Zeit in einer Irrenanstalt. Von dort hatte sie sich aber schon mehrfach selbst beurlaubt und als sie einmal einige

Tage auf diese Weise wieder in Freiheit war, hat sie ein ganzes Warenlager zusammengeschoben. Auch Margarete Freudenfeld hat den § 51. Sie hatte es aber vorgezogen, nach Südamerika zu flüchten, denn es ist ihr gelungen, gemeinsam mit ihrem Gemann einen großen Beutezug durch Warenkreditfirmen zu machen, der dem sauberen Ehepaar nicht weniger als 200 000 M. eingebracht haben soll. Cora Bernhardt fehlte auch. Sie hatte ein armsüchtliches Attest eingeholt, daß sie verhandlungsunfähig sei. Der anwesende Medizinalrat teilte dem Gericht mit, daß er der gewerksmäßigen Vordenklerin erst vor drei Tagen im Gerichtsgelände begegnet sei. Cora Bernhardt sei frisch und gesund gewesen und habe ihn freundlich begrüßt. Gegen Cora Bernhardt ist schon seit Jahren in Wiesbaden ebenfalls eine Anklage wegen zahlloser Vordendiebstähle erhoben worden, die aber bisher nicht durchgeführt werden konnte, weil die Angeklagte sich immer wieder als verhandlungsunfähig hinzustellen verstand. Meistens war der Aufenthalt auch nicht zu ermitteln. Dem Schöffengericht blieb nichts anderes übrig, als das Verfahren gegen Cora Bernhardt und Margarete Freudenfeld einzustellen. Die Gräfin Bassenheim ist bereits auf § 51 außer Verfolgung gesetzt worden.

Wie sich aus der Verhandlung ergab, waren die 5 Frauen immer zu Paaren in Zugausgänge gegangen, hatten sich Waren verlegen lassen und direkt vor den Augen der Verkäuferin mit der Geschicklichkeit von Souveränitäten wertvolle Gegenstände in Handtasche und Mänteln verschwinden lassen.

Die beiden allein anwesenden angeklagten Frauen gaben die Diebstähle nur insoweit zu, als sie auf frischer Tat erwischt worden waren und schoben dabei die Schuld noch hauptsächlich auf die Anwesenden. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte Herta Högener zu 6 Monaten und Grete Pflarska, die noch nicht verurteilt ist, zu 5 Monaten Gefängnis. Der Gemann der Högener und ein wegen Hehlerei mitangeklagter Freund der Familie Högener wurden wegen Mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

#### Ein D-Jug-Dieb verurteilt

Im D-Jug Köln-Mainz-Frankfurt wurde am 8. April 1928 einer englischen Dame in einem Abteil 2. Klasse eine Handtasche mit 20 englischen Pfunden und mit 20 französischen und belgischen Franken Inhalt entwendet. Nachdem der Jug Mainz verlassen, merkte die Dame den Verlust und meldete ihn in Frankfurt a. M. Sie vermochte nur anzugeben, daß außer ihr ein etwa 40jähriger unterer, vier schwarzer Herr, scheinbar ein Pole, in dem Abteil gewesen. Die Nachforschungen ergaben, daß in Mainz aus dem fraglichen Zuge ein Passagier, auf den die Beschreibung paßte, an der verkehrten Seite andeckelten war.

Am 16. April dieses Jahres fuhr im Kurwagen Österr.-Bukarest auf der Strecke Niederlahnstein-Wiesbaden wiederum eine Dame aus England, der gegen 4.30 Uhr morgens ein Geldbeutel mit acht englischen Pfunden und 20 Schillingen gestohlen worden war. Sofort bemerkte die Dame den Verlust, eilte hinter dem Dieb her, der kurz nachdem der D-Jug den Bahnhof Wiesbaden-Hebrich hinter sich hatte und wegen einer Gleisreparatur langsam fuhr, aus diesem sprang. Bei diesem Sprung verlor der flüchtende Dieb einen Schuh und eilte im Irrenden Regen ohne Hut und Mantel, die er im Zug zurückgelassen, über Stod

und Stein davon. Außerdem hatte der flüchtende Geldbörse und Schlüssel in dem Zugabteil liegen lassen. Nicht lange danach wurde in Nürnberg der Pferdehändler Jakob Forst aus Wessellau im Gundrück, jetzt in Boppard wohnhaft, festgenommen. Die zurückgelassenen Schlüssel passten zu einem Koffer, den Forst auf der Station Spa hinterlegt hatte. Western Rand Forst, aus der Untersuchungs-haft vorüberführt, vor dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden. Er bestritt die Diebstähle. Die eine Zeugin aus England, die am 18. April beobachtet worden war, bekundete, daß die von dem flüchtenden Dieb am 16. April im D-Jugabteil zurückgelassene Geldbörse die ihr entwendete sei. Das Gericht verurteilte Forst zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, wegen Diebstahls am 8. April erfolgte Freisprechung mangels Beweise.

Verurteilung wegen Kirchendiebstahls. Vor dem Schöffengericht Münster l. W. hatte sich der 31jährige Kreitholz zu verantworten, der vor einiger Zeit aus dem Dom in Münster zwei Eisenbeinergastische gestohlen und durch Glühbirnen ersetzt hatte. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, in der Kirche zu Kreuznach eine wertvolle Nikolausfigur gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

#### Wetternachrichten der Meteorologischen Landeswetterwarte

Eine noch vor zwei Tagen im Raume zwischen Labrador und Grönland gelegene Zyklone ist mit sehr großer Geschwindigkeit südwärts gezogen. Bereits gestern erreichte ihr Wirkungsbereich die britischen Inseln und über Nacht ist damit auch der Hochdruckast über Deutschland zum Zerfall gekommen. Der seit Samstag verhärtete Kaltlufteinbruch hat die Temperaturen in Deutschland auch in der Ebene auf 2-3 Grad unter den Gefrierpunkt herabgedrückt. Die neue Zyklone stellt anfangs Schneefälle, dann einen völligen Umschlag zu erheblich milderem Wetter (Tauwetter) und Regen bis in höhere Gebirgslagen in Aussicht, womit wieder stärkeres Anschwellen der Flüsse verbunden sein wird.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 11. Dezember, nachts: Wetterumschlag; anfangs Schneefälle, später erheblich milder mit Uebergang zu Regen und Tauwetter auch in höheren Gebirgslagen; stark aufsteigende, zum Teil stürmische südwestliche Winde.

#### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Wasserstand	4	5	6	7	8	9	10	Wasserstand	4	5	6	7	8	9	10
Wahr	1.75	1.77	1.78	1.79	1.80	1.81	1.82	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86
Schleier	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86
Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86
Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86
Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86
Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	Wahr	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Hans...  
Vertrieb: ...  
Anzeigen: ...



Was glauben Sie wohl,  
welche Freude Sie einem OVERSTOLZ-Raucher bereiten,  
wenn Sie ihm die gewohnte Marke in schöner  
Weihnachts-Ausstattung, auf den Gaben-Tisch legen!  
Er wird es dankbar empfinden, dass Sie beim  
Einkauf seine persönlichen Wünsche beachtet haben.  
Und sollte der Beschenkte auch noch kein OVERSTOLZ  
Raucher sein, so können Sie ihm doch ruhig Over-  
stolz geben, denn diese Marke ist die meistgerauchte  
Zigarette Deutschlands, sie hat sich das Vertrauen  
unzähliger Raucher erworben und wird daher als Weih-  
nachts-Geschenk überall willkommen sein.



Die Weihnachtspackung kostet 5 Mk.  
sie enthält 100 OVERSTOLZ-Zigaretten, für die Packung  
wird also kein Preiszuschlag berechnet

Hans Renerburg  
O.H.G.

Ferner liefern wir in Geschenkpackungen: 100 RAVENKLAU zu 6 Mark + 50 LÖWENBRÜCK und 50 GÖLDENRING zu 9 Mark



### Kürassiere

Roman von Walter von Hummel

36 Von der Stunde an, wo Schlattein sich endgültig dazu hinhingeworfen, mannhalt Rede und Antwort zu stehen, so viel man von ihm verlangen wollte, war er schon halb wieder über dem Berge. An diesem Tage verließ er zum ersten Male das Haus und setzte sich in der warmen Abendsonne auf die Bank am Weiher, sah zwischen den Weiden heraus den alten Karpfen zu, die Radrung schend aus den Wasserpflanzen tauchten, folgte dem Spiele der Weibfische, die, Müden hastend, stürzig über die Oberfläche sich emporwühlten, rief ein am Wege spielendes Kind zu sich, unterhielt sich vorzüglich mit dem kleinen Enkel des Vaters, sah dann wieder allein da bis die Sterne herauskamen. Mit einem Schlage tat das unendliche All sich vor ihm auf. Das waren seine kleinen Sorgen, was war die ganze Erde in dem stimmenden Raum, dessen Größe nicht auszuendenken war? ... Als er wieder aufstand und in das Haus zurückging, fühlte er sich wohler, stärker, freier. Es war die erste Nacht, in der er wieder einen tiefen, langen und erquickenden Schlaf fand.

Am nächsten Tage griff er nach einem Bache. Ein Zufall spielte ihm den Faust in die Hand. Kaum hatte er einige Seiten gelesen, so war die Welt, in der er die letzten Wochen, wie ein Skorpion im Feuerkreise, verzweifelt umhergelaufen war, mit einem Schlage untergetaucht. Eine größere und bessere war an ihrer Stelle aufsteigen.

Nun las Schlattein Tag für Tag, fühlte von Stunde zu Stunde förmlich, wie er immer besser genas. Dieser 4. Juli und die daran sich anschließenden schlimmen Seiten zogen noch manchmal wie ein schwarzer Vogelzug an ihm vorbei, aber sie ließen sich nicht mehr bei ihm nieder, sahen nicht mehr auf dem Turm des Hauses, wiegen sich nicht mehr auf den Armen und Eichenfronten des Gartens. Das Gewitter war abgerückt, der Donner grölle nur mehr leise, die Blitze waren ein leeres Geheul. Bald schien ihm, wenn er an das Unglück dachte, dieses als etwas ganz Fremdes, als ob es gar nicht ihm selbst zugefallen, als ob er nur einen bösen Traum gehabt, alles auf einer Tragbühnenbahn gesehen habe. Er sah wieder ruhig und gelassen in die Welt. Eines Morgens ähnderte er sich sogar eine Zigarre an, die erste seit Oersfeld. Und sie schmeckte ihm.

Rechtlich kam. Ganz verändert sah das Mädchen aus. Der Raimund und der andere Diener waren mit den Pferden im

Luginsland angekommen. Von ihrem General hatten sie als Viehes zu berichten gemußt, daß er plötzlich erkrankt und heimgerufen sei. Rechtlich erschraf, fuhr noch an demselben Tage nach München, wo sie den Vater in der Wohnung, die man im Frühjahr gemietet, vermutete. Aber sie war verschlossen, wie sie dieselbe verlassen. Sie sprach bei einigen Freunden des Vaters vor. Niemand hatte ihn gesehen, niemand wußte von ihm. Noch mit dem Abendzuge reiste sie zurück, um in Rosten nachschau zu halten. Nun war sie glücklich, ihn gefunden zu haben.

Auch Schlattein freute sich. Er war nun so weit, daß ein Zusammenstoß mit ihr weder für sie noch für ihn eine Last war. Er fand so über den Ereignissen, daß er ihr bereits am ersten Abend, den sie im Wohnzimmer gemächlich beisammen saßen, alles haarschein erzählen konnte. Fast wie ein Chronist, so sachlich und leidenschaftlos berichtete er. Als ob es ihn nichts mehr angehe. Jedenfalls tat es ihm kaum mehr weh. Weniger als ihr. „Armer Vater“, sagte sie schlicht, als er geendet, liebte ihn mit ihren schönen, dunklen Augen und drückte ihm einen Kuß auf die Stirne. „Nun ist ja alles schon wieder gut.“

Rechtlich blieb in Rosten. Schlattein war froh darüber, daß sie allein gekommen, hat, Miß Gladwood noch im Luginsland zu belassen. Nur seinen Treß wollte er haben. Der Hund war halb irrsinnig vor Freude, als er den so lange vermissten und entbehrten Herrn wieder sah. Zusammen gingen die beiden nun ständig umher und Schlattein besprach alle möglichen Geschichten mit seinem lieben Getreuen.

Die Anwesenheit der Tochter war dem Vater Halt und Stütze, als kurze Zeit darauf ein Schreiben des Kriegsministeriums eintraf. Seine Pensionierung. Er hatte sie nicht ermartet, war immer der Anschauung gewesen, daß diese Frage erst dann zur endgültigen Entscheidung kommen werde, wenn sämtliche Reagen zu den Oersfelder Vorfällen einvernommen worden wären. Das war bis heute nicht geschehen, hatte gar nicht geschehen können, da die bayerische Armee nach Abschluß des Waffenstillstandes hinter die Donau zurückgenommen worden war. Infolge der händigen Quartierwechsel hätte das Auditoriat die vielen verschiedenen Offiziere, die da alle zu befehlen gehabt hätten, gar nicht finden können. Noch einmal flüchtete alles, was er schon endgültig hinter sich gebracht zu haben geglaubt hatte, bitter und unruhig in ihm auf.

Am nächsten Morgen hatte er sich schon wieder in der Hand. Er war, wußte er sich bei näherem Zusehen sagen, da woß zu optimistisch, zu hoffnungsvoll gewesen. Immer noch

zu wenig hatte er sich aus seiner Haut herausgeschält, hatte die Vorgänge viel zu sehr nur mit seinen eigenen Augen behaucht. Wenn schon ein Fürst Montebello, der die besten Verbindungen und Rückversicherungen hatte, bereit im Juli und noch im Felde zur Disposition gestellt worden war, was sollte er, der einfache Brigadier, der sich niemals um irgend welche Protektion bemüht hatte, nicht einen Monat später verabschiedet werden? Es mochte wohl richtig sein, daß Graf Tillys Ulanen und Genauszugsler weit mehr auseinander gesprengt worden waren, sich viel später gesammelt hatten, als seine Kürassiere. Dafür hatte dieser einen starken Rückhalt bei König und Hof. Für ihn war niemand in die Bresche gesprungen. Vielleicht hatte es General von der Tann versucht. Wenn ja, dann hatte es, wie sich nun zeigte, nicht viel genützt.

Alles Nachdenken half da nicht mehr viel. Die Sache blieb böß und bitter. Vor allem auch aus Gründen finanzieller Natur. Ein ganzes Leben hatte er sich zuweilen mit kleinem Gehalte durchgeschlagen, hatte der militärischen Karriere Hiebe und vieles andere geopfert. Jetzt, wo er geglaubt und gehofft hatte, für sich und seine Familie wenigstens für eine gewisse Zeitspanne mit einer größeren Summe rechnen zu dürfen, war diese Hoffnung auch schon wieder zu Schanden geworden. Mehr als bisher würde es heißen, sich einzuschränken ...

Am 22. August wurde der Friede geschlossen und am 5. September rückte das Regiment, dessen Oberst vor einem Jahre Schlattein gewesen, in die alte Garnison ein. Schon wenige Tage darauf war Aufer in Rosten. Er fand Schlattein äußerlich stark verändert. Ein angehender Vollbart umrahmte sein Gesicht und dieser Bart war weiß. Auch das Haupthaar, der Schnurrbart, die noch im Felde halb blond, halb grau gewesen, verfärbten sich. Doch das Gesicht selbst hatte seine guten, jugendlichen Farben sich erhalten und im übrigen schien dieser weißhaarige Schlattein dem Freunde der Alte geblieben zu sein, war frischer und freier, als damals, wo ständig der Alpdruck und die Nachwirkung der Oersfelder Vorfälle auf ihm gelastet hatten.

Außer war der Erwartung gewesen, Schlattein infolge seiner Pensionierung in gedrückter und trübseliger Stimmung anzutreffen. Ihn zu trösten und ihm gut zuzureden, war er so rasch hinausgeritten. Nun freute er sich, daß er als Trostspender gar nicht mehr so sehr notwendig war. Aufer brachte auch die besten Wünsche der Offiziere des Regiments mit. Jeder habe von Herzen das liebe Mißgeschick bedauert, alle würden sich freuen, wenn er bald, recht bald käme, sie zu besuchen. (Fortf. folgt)

# A. FRADL'S AUSVERKAUF

bringt grosse Vorteile im Einkauf!

Heute früh entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, Herr

## Jakob Morkel

Mannheim, den 10. Dezember 1928  
Eberstraße 26

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Elisabeth Morkel

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Mitteilung, daß meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

## Elise Dorn geb. Heuß

plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist

Mannheim, den 9. Dezember 1928  
Sackheimstraße 112

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Martha Lameli Wwe. geb. Dorn

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Todes-Anzeige

Tieferschüttert machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

## Marie Kolb geb. Schork

am 9. ds. nach schwerem, längeren Leiden im Alter von 58 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde

In tiefer Trauer:

### Familie Eugen Kolb

Mannheim (J. S. 7), den 10. 12. 28

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 1/3 3 Uhr statt

Todes-Anzeige

Nach schwerem, kurzen Krankenlager verschied heute früh 1/5 Uhr, wohlverrathen mit den heiligen Sakramenten, nahezu 69 Jahre alt, unser herzensguter treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Valentin Wirsching

Heizer

Mannheim (Friedrichsplatz 16), den 9. Dez. 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 1 Uhr - Seelenamt Donnerstag, 14. Dez. 1928, vorm. 7 Uhr Heiliggeistkirche

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Bekanntmachung.**

Die Anträge auf Gewährung von Zuwendungen aus der Staatskasse anlässlich der Geburt des Kindes und beim weiteren Kindes an Eltern bürgerlicher Staatsangehörigkeit werden für den hiesigen Stadtbezirk nicht mehr von Amts wegen, sondern von den Standesämtern angenommen, und zwar in der Höhe im alten Reichsmaß, § 1. 5, Zimmern Nr. 17, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 15-17 Uhr.

Die Anträge sind jeweils durch einen Elternrat oder Vormund zu stellen unter Vorlage des Familiennamensbuches oder der Geburtsurkunde und des Ausweises über die bürgerliche Staatsangehörigkeit.

Der Oberbürgermeister.

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr werde ich im Planlokal Q. 6. 2 hier gemäß B. G. B. § 1228 ff. (Planverkauf) öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung veräußern:

Eine Partie Haus- u. Küchengeräte aller Art, Bettwäsche, Bilder, Staubsauger, 1 eis. Bettstelle m. Rost, 1 Kleiderschrk. u. a.

Spang, Gerichts-Versteigerer-Kamm.

**Mulcuto auf jedem Rasierapparat**



Herr Studienrat Dr. A. HARNACK, Zwickau i. S., innere Schnebergerstraße 20/II schreibt:

Ich habe früher die verschiedensten Rasierapparate in Gebrauch gehabt und muss feststellen, dass der Mulcuto-Apparat die aller beste Rasierhilfe ist. Er macht das Rasieren wirklich zum Vergnügen und verleiht nicht einmal einen Wackel der Klinge. Man kann sich sehr leicht mit denselben Klinge rasieren, ohne sie neu schleifen lassen zu müssen. Um so mehr wundert mich, dass man immer wieder Herren trifft, die ihren Apparat nicht kennen.

Es ist auch unverständlich, dass es noch immer Selbstrasierer gibt, welche die papierdünnen, schwachen Stahlblechblätter, die ausgetrieben in einem Artikel, welche nach wenigen Rasieren zerfallen, die Schwäche eines Eisens, überhaupt noch kaufen, dass der

**Mulcuto-Fohlschliff Pat. Schnellrasierapparat**

mit den Douerklingen, das rasieren der wahren Solinger Hochschliffblätter bleibt viele Jahre ohne Schleifen brauchbar und rasiert den stärksten Bart, die härteste, empfindlichste Haut wohlwollend sanft und sauber.

Besteht in tausenden von Anerkennungschriften. 593

Neue prachtvolle Rasiergeräten Mh. 5.—, 7.50, 10.—, 15.—

Lieferung täglich durch den Eisfinder und Fabrikanten.

## MULCUTO-WERK, SOLINGEN

Ausscheiden! Dieses Insekt erscheint nur einmal.

**Trauerbriefe** Druckerei Dr. Haas  
U. m. d. H. E. G. S.

**Vornehmes Geschenkwerk. In kurzer Zeit 40000 Exempl. Gesamtauflage. Begeisterte Anerkennungen.**

## Minerva-Atlas

für Handel, Verkehr u. Wirtschaft, Schule u. Haus

Prof. Dr. Ernst Friedrich, Universitäts-Leipzig

Das Werk ist eine Kulturtat.

Verkauf in convenienten Exemplaren mit reicher Ausstattung von 28.50

Sahbar in bequemen Monatsraten von M. 5.— bezw. M. 6.—

Bestes Druckverfahren. Feinstes hohles Altoppapier. Größte Wohlfeilheit.

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht!







# Von Dichtern und Büchern

## Wir sind Gefangene

Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt von Oskar Maria Graf

Ich verzichte auf die Wiedergabe all der absonderlichen Begebnisse, durch die Graf vom Bauernbüchsendaseln über das Leben eines Bädergeheilen, Schriftstumpers, Schleichhändler, deserrierenden Soldaten, Aufrührers, Liebenden, Halblenden, zur schmerzlichen Existenz eines ganz ursprünglichen schaffenden Dichters kam. Man mag das nachlesen, man mag sich selbst diese Wege und Abgründe hinauf- und hinunter-reisen lassen an dem dazwischen liegenden bis ins Letzte sachlich lebendigen Bericht. Wesentlicher ist, auszusprechen, daß in „Wir sind Gefangene“ einmal eine heutige Entwicklungs-geschichte gegeben ist, die mit einer absolut aktuellen Entschiedenheit endet. Dieser Graf, Spielball seines eigenen Bluts und Hirns, dazu gedreht und geformt von innen vom Werden tausendjähriger Bauerngeschlechter, lebt niemals entfernt von sich, niemals im Nebel einer Phrase, sondern in einer Wirklichkeit, die unsere Wirklichkeit ist und über die nie eine literarische oder selbstliche Schminke getuschelt wird.

Mansfred Georg.

Die Autobiographie habe ich binnen 3 Tagen gelesen. Es war mir unmöglich abzubrechen. Das Buch enthält eine Darstellung der Münchner Revolutionsmonate, die bereits berühmt geworden ist, sie hat eine gewaltige Kraft. Aber nicht minder stark erschüttern die leidvollen Jahre, in denen sich der unberatene, bettelarme Junge ins Leben hineinstößt... Hier spricht ein Schriftsteller von großer Kraft, ganz ohne Menschenfurcht und ohne Höhenfurcht, ohne Eitelkeit und ohne Vorurteil, von etwas ungeheurer Wichtigkeit, das er genau kennt: vom Leben des armen Volkes in Deutschland. Bruno Franz.

Er ist mehr als ein Memoirenschreiber. Es bewegt sich das Körperliche und Geistige so stark, daß sich die handelnden Wesenheiten, in deren Mitte sich Graf als Beobachter hineinstellt, wie literarische und erkundete Geschöpfe entfalten. In dieser nicht gewollten und nicht konstruierten Haltung liegt der Wert des Buches. Max Hachdorf.

... Wirklich ungewöhnlich interessante Lesüre. Der Entschluß, ohne jede Verhüllung alles Schlechte zu erzählen, wäre an sich ganz belanglos, wenn die Natur dem Mann nicht ein ganz außergewöhnliches ihm selber vielleicht kaum bewußtes Erzählertalent verliehen hätte. Hugo von Hofmannsdahl.

Ich las bis vor wenigen Tagen Ihre Selbstbiographie. Darf ich Ihnen sagen, daß dieses unerbittliche, überlegene und klare Bekenntnis mich bewegt hat wie kaum ein Buch aus unserer verstorbenen Zeit? Es ist echt bapilich und gleichzeitig ein Allertweltbuch. Wie selten ist eine solche Vereinigung von Stamm und Topos. Frank Tyche.

\* K. S. Hutchinson, „Das wachsende Reich“. Aus dem Englischen von H. von Gumpenberg. Viele seiner Werke sind ins Deutsche übertragen. Seitdem horcht die Welt auf ihn. Die Fiktion dieses Romans war mir ein seltener Genuss, nein, ein Erlebnis wie seit langem nicht. Der Roman gibt eine eindrucksvolle Schilderung des Gesellschaftslebens, die sich mit dem Grundgedanken des Buches zu seiner Harmonie zusammenschließt. H. ist ein Meister im Zeichnen von Charakteren, in der Schärfe und Auflösung von Katastrophen; unvergleichlich schön gelungen sind auch die Landschaftsbilderungen. Man muß unter den Romanen der Gegenwart suchen, ehe man auf ein solch reifes Werk stößt, wo ein Erlebnis so gleichmäßig Gestalt gewonnen hat, auf ein Werk, dem man stehenden Wert versprechen kann. Niemand wird dieses kurze Buch ohne Gewinn aus der Hand legen.

\* „Parapsychologische Erkenntnisse“ von Prof. Dr. Karl Gruber. Der Verfasser führt aus — sowohl auf reiche Literaturkenntnisse als auf vielfache persönliche Erfahrungen gestützt — mit kundiger Hand zunächst in die Fragen des Unterbewusstseins, der Suggestion, der sogenannten Automatismen und der Spaltung der Persönlichkeit, sodann in die rätselhaften Gebiete der psychischen wie der physikalischen Erscheinungen des eigentlichen „Okkultismus“, einschließlich der neuerdings so zu großer Bedeutung gelangten Gedankenübertragung, Fernbewegung und Materialisation. Der Verfasser schaut sich nicht müde zu seinen Überzeugungen zu kehren, wo es sich um noch nicht allgemein anerkannte Wahrheiten handelt. Von ihm stammen die Worte: Die unendliche Größe und Wahrheit der Natur steht himmelhoch über den kleinen menschlichen Zweifeln!

\* R. H. Franco, „Der Organismus“. Drei Masken-Verlag, München. Francos Buch bedeutet einen Neuaufbau der Zellenlehre. Ein überwältigendes Material ist hier zusammengetragen und verarbeitet, und die gewonnenen Erkenntnisse sollen die ganze Biologie und Zellkunde auf neue Grundlagen, sie werden zugleich auch von der Erforschung des Elementarorganismus aus neues Licht auf die großen menschlichen Gemeinschaftskomplexe: Familie, Volk und Rasse.

\* Paul Hammerer, „Geschlecht, Fortpflanzung und Fruchtbarkeit“. Drei Masken-Verlag, München. Leicht und flüssig, fast im Flaubertischen und dabei doch in vorbildlicher Knappheit spricht der Verfasser über Fortpflanzung, Geschlecht, Entwicklung, Fruchtbarkeit im Tier- und Pflanzenreich und berührt in diesen großen Abschnitten alle wesentlichen Fragen, deren Lösung in den letzten Jahrzehnten durch Beobachtung und Versuch mehr oder weniger erfolgreich angeht wurde.

\* Georg Edward, „Passatwind“, Roman aus Westindien. Drei Masken-Verlag, München. Der Verfasser, ein seit Jahren in Westindien lebender Deutscher, in Sien geboren und aufgewachsen, lange Zeit Professor der deutschen Sprache an der Northwestern University, schildert in diesem Roman, was er in der Fremde erlebt und gesehen: die glühende Farbenpracht des tropischen Landes — seine märchenhafte Vegetation — die wunderbare Schönheit seiner Menschen — die glühende Heißheit seiner Tage und den geheimnisvollen Zauber seiner Nächte — kurz, dieses ganze fremdartige Leben auf den westindischen Inseln — das bunte Treiben eines wahren Völkermarktes. Heißvoll schildert er die zur Liebe erwachende Bernice, die Venusjüngerin Adrienne und die instinktiv Laßterhafte Indu, den treuen Schwarzen Alfo, den schwerwichtigen gelben Wu-Hiang-Yu und die Vertreter der Zivilisation — die Weisen der Alten und Neuen Welt.

\* Paul Rader, „Entwicklung des Stadtbildes“. Neuer Fund der Sammlung „Kontinuität“. In diesem Buche ist die Stadt fast wie eine Pflanze aufgefaßt, die sich entwickelt und ausbreitet. Jeder, der Freude am Besuche neuer und alter Städte hat, wird ein solches Buch gern zur Hand nehmen.

In unserer neuen Buchreihe

## „Das Leben erzählt“

erzählen werden:  
Ludwig Lewijohn  
Der Fall Herbert Grump

Mit einem Vorwort von Thomas Mann. 475 Seiten.  
Profiziert A 8,50, Ganzleinen A 8,50

Der Roman einer Ehe. — Das Buch steht auf der Höhe moderner Kunst. Sein Fortschritt ist männlich, ungeziert, prägnant und hart, er hat etwas Entschlossenes, er sagt dem Leben bündig die Wahrheit, und das imponiert und reißt hin. — Thomas Mann.

Harry Kemp

## Johannie Vagabund des Lebens

319 Seiten. Profiziert A 8,50, Ganzleinen A 8,50

Ein in der gesamten biographischen Literatur einzig dastehendes Buch — diese Lebensbeichte eines Dichters, der die ganze Welt durchwandert und alle seine Erlebnisse ungeschönt vor uns entrollt... Eine der ganz großen Autobiographien der Weltliteratur.

Früher erschien:

Oskar Maria Graf

## Wir sind Gefangene

Ein Bekenntnis aus diesem Jahrzehnt. Neue, ungekürzte Ausgabe. 10. Tausend. 528 Seiten. Profiziert A 7.—, Ganzleinen A 8,50.

Hier spricht ein Schriftsteller von großer Kraft, ganz ohne Menschenfurcht und ohne Höhenfurcht, ohne Eitelkeit und ohne Vorurteil, von etwas ungeheurer Wichtigkeit, das er genau kennt: vom Leben des armen Volkes in dem heutigen Deutschland. Bruno Franz.

## Weitere Neuerscheinungen

A. v. Gleichen-Ruhwurm

## „Eva mit dem Apfel“

Eine Geschichte des Frauenraubes  
— von Proserpina bis zum Münchner Karneval —  
416 Seiten. Mit 25 Tafeln in Holzschnitt. Profiziert A 11.—, Ganzleinen A 15.—, Ganzleder A 25.—

In fesselnder, reizvoller Weise plaudert der Chronist der europäischen Gesellschaft über den ewigen Kampf der Geschlechter gegeneinander, über Liebe, Ehe, Scheidung, Emanzipation — über Entfaltungen in alter und neuer Zeit.

William C. Bullitt

## „So etwas tut man nicht“

Roman. 488 Seiten. Profiziert A 5.—, Ganzleinen A 7.—  
„Der ist Bullitt? — Ein Amerikaner, der es verdient, so rauh bei uns bekannt zu werden, wie seine Landsleute Dreiser und Sinclair Lewis.“ — Hier ist das Lebendige, das Wirkliche und das Poderechte Buch, das es in der ganzen modernen Literatur gibt. Es ist ein unerhörtes Stück Welt! (Der Tag, Wien)

Georg Edward

## „Passatwind“

Roman aus Westindien. 304 Seiten. Prof. A 4.—, Ganzleinen A 5.—.  
„Ein farbenlaties, schauerlich schönes Bild von Miramiri, der Provinz unter den Wäldern Westindiens, der allseit fröhlichen, schimmernden, überreichen, nicht verborbenen Stadt der Neuden, in der es Freiheit, Erbeiter und Tausende, in der es Liebe in jeder Gestalt gibt. Die empfangen unvergessliche Eindrücke.“ (Berliner Morgenpost)

Ola Olsen

## Er und Sie

Eine moderne Gesellschaftsrevue. 190 Seiten. Mit Illustrationen von Prof. A. Reiner.  
Beiträge von Gerhard Hauptmann, Frau A. Stresemann, Frau v. Scheib-Rohrbach, Kajmire Eshim, Berdree Calendera.  
Ganzleinen A 5,50  
Wege und Winke zur Schönheit des Lebens, zu vollendetem Takt, zur besten Umkleeform.  
Ein amüsantes, reichhaltiges Bademeum.

Villiers-Pachinger

## Amulette und Talismane

300 Seiten. Mit vielen Abbildungen. Prof. A 8,50, Ganzleinen A 12.—  
Magische Amulette und Talismane aus aller Herren Länder — Orientalische Wunderkerzen — Liebesamulette und Hausmittel — Amulette gegen Krankheit und Gefahr — Einfluss der Gezeiten — Bedeutung der Wintermale — Geheimnisse Nacht der Farben, Juwelen, Tinten usw.

Der einzig dastehende Weltbestseller

Lion Feuchtwanger

## „Jud Süß“

Roman. 68. Tausend. 578 Seiten. Ganzleinen A 8,50, vom Dichter signierte Ausgabe in Goldleider A 15.—.  
Uebersetzungen: Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Ungarisch, Holländisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Finnisch, Polnisch, Arabisch, Hebräisch.

Drei Masken-Verlag N. G., Berlin, München

## „Eva mit dem Apfel“

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm

Eine Geschichte des Frauenraubes von Proserpina bis zum Münchner Karneval. In anmutiger und fesselnder Weise plaudert der „Chronist der europäischen Gesellschaft“, wie man den Dichter mit Recht genannt hat, über den ewigen Kampf der Geschlechter gegeneinander, über Liebe, Ehe, Scheidung, Emanzipation — über Entfaltungen in alter und neuer Zeit.

Aus dem Vorwort: Auf einem der bedeutendsten Felber von Michelangelos Schöpfungsgeschichte in der Sibina raucht Voltaters Nachtgestalt über der verbenden Erde, segelgleich von einem gewaltig sich hauchenden Mantel umwoht. In diesem rundgewölbten Nest sitzt eine Traube enganeinander gedrückt Engeltöpfe, Sinnbild der überhäumend trockenden Schöpferkraft des sich ausdehnenden Schöpferwillens. Doch mitten in der Schwärz unbefangener, ponsbadiger Engeltänder reckt sich halb und schaut auf die Erde ein erwachsenes oder im Erwachsen begriffenes Wesen, ein Geschöpf, sich selbst und vielleicht dem Vater noch rätselhaft, unentschieden, das Vorbild, die Idee eines geplanten Werdens, mag sein, die Idee der künstlichen Eva.

So ist das scheinbar Weibliche oder dem Weiblichen entgegenstehende, dem Kind und Engel entwachsende und doch noch mit ihm zur Traube zusammengehaltene, unter dem Gottesmantel dahinschwebende Wesen gedeutet worden. Ja, die künstliche Eva, vorgebildet und bestimmt Eva zu werden, und darum mit ungeheurer Ahnung, mit Ehrsucht, jedoch auch mit heiligen Schauern voll möglichen Lebens und voller Angst aus unergründlich tiefen Augen auf die Erde, den Schauplatz ihrer Zukunft blickend, noch geschügt, fast verborgen in den heiligen Falten, schon im Voraus dazu bestimmt, mit der Rippe des Mannes geteilt, die helfen soll, ihren irdischen Leib aufzubauen, als irdisches Weib nackt und schön vor den Gott des Himmels und vor den Mannmenschen, den kleinen Gott dieser Erde zu treten...

\* Richard Graf Dumoulin Skardi, „Cosima Wagner“. Ein Lebensbild. Die erste authentische große Biographie über diese einzigartige Frau, die wie wenige dazu berufen war, eine Mission in der europäischen Welt- und Musikgeschichte zu erfüllen. Aus Briefen und Tagebuchblättern — intimsten, hier erstmalig veröffentlichten Selbstzeugnissen — erzählt vor uns ihr Bild. Bedeutende Ereignisse und trostliche Konflikte — um nur den Bruch zwischen Wagner und König Ludwig II. zu nennen — erfahren hier neue Deutung und endgültige Klärung. Ein Werk für jeden, der an der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts Anteil nimmt.

\* Harry Kemp, „Johannie“, Vagabunden des Lebens. Aus dem Englischen von R. Kutt. Drei-Masken-Verlag, München. Ein nicht nur in der amerikanischen, sondern in der gesamten biographischen Literatur einzig dastehendes Buch: die Lebensbeichte eines Dichters, der die halbe Welt, vor allem aber Amerika kreuz und quer durchwandert hat und nun mit einer unerhörten Offenherzigkeit, mit ungeschämter Ehrlichkeit und Lebendigkeit über alle seine Erlebnisse berichtet. Keine Literatur — sprühendes Leben und Geschehen!

\* Ludwig Lewijohn, „Der Fall Herbert Grump“. Aus dem Englischen von R. Kellner. Mit einem Vorwort von Thomas Mann. Herbert Grump, ein junger hochbegabter Musiker, vierundzwanzig, geht einer zwanzig Jahre älteren Frau ins Netz, in die Ehe. Die Geschichte dieser „Ehe“ — einer Hölle von Sklaverei und Erniedrigungen — bildet den Inhalt des Buches, das mit der Ernüchterung der Frau und Verurteilung Grumps zu zwanzig Jahren Zuchthaus schließt. Ein Lebensroman von großem Format. Ein Seelengemälde von unerbittlicher Wahrhaftigkeit.

\* William C. Bullitt, „So etwas tut man nicht“. Aus dem Englischen von R. Kellner. Ein spannend und unheimlich geschriebener Roman des bedeutenden amerikanischen Erzählers! Im Mittelpunkt steht John Corley, der — in der Tradition seines Elternhauses und seiner Vaterstadt aufgewachsen — durch seine Stellung in der Öffentlichkeit in berufliche, durch Begegnungen mit Frauen in menschliche Konflikte gerät; mehrmals ist sein Leben in Gefahr, an dem Allmächtigen, ungeschriebenen Sittens- und Moralcode der Gesellschaft zu scheitern, der besteht und verdammt: So etwas tut man nicht!

\* Amulette und Talismane und andere geheime Dinge von Villiers-Pachinger. Drei Masken-Verlag München. Das Buch ist das Ergebnis langer und intensiver Nachforschungen. In ihm finden wir alles, was es an Amuletten, an Wahrlageret, glück- und verderbenbringenden Haseln und Talismanen in der Welt gibt. Dazu lesen wir eine Menge von Anekdoten und alten Zeiten, die sich auf Aberglauben und allerlei okkulte Religionen beziehen. Interessant ist das Buch sowohl für den Menschen, der selber noch ein ererbtes Stückchen Aberglauben in einem Winkel seiner Seele verborgen hält, wie auch für den aufgeklärten Modernen, dem alles Menschliche und Unmenschliche und Uebermenschliche von Interesse ist, damit er sich selbst auch auf diesem Gebiete durchforschen könne.

\* Georg Edward, „Passatwind“. Ein deutscher Westindien-Roman. Der Verfasser, ein seit Jahren in Westindien lebender Deutscher, schildert in diesem Roman, was er in der Fremde erlebt und gesehen: die glühende Farbenpracht des tropischen Landes, seine märchenhafte Vegetation, die gleichende Heißheit seiner Tage, den geheimnisvollen Zauber seiner Nächte und die unwiderstehliche Anmut und Süße seiner Frauen und Mädchen.

\* Max Uebelohr, „Der Ruf der Tiefe“. Das ist nicht der herkömmliche Kriminalroman, nicht die übliche Eberloch-Folmesabel! Das Buch führt in die Tiefe des unteren Paris, in die festsame und gefensterte Atmosphäre nicht-scheuer Existenz, und in die Tiefe der Seele eines jungen Mannes aus guter Familie, den dies Paris, verkörpert in einem weiblichen Wesen, magisch anzieht.

**Gute Bücher für Weihnachten**  
in größter Auswahl bei  
Gustav Schneider, Buchhandlung, Mannheim, D 1. 13  
Die wichtigsten Neuerscheinungen des Jahres sind vorrätig.

Stuttgart Ulm München

EUGEN KENTNER A.-G. Mannheim nur P 4, 1

Heilbronn Karlsruhe Frankfurt/M.

# Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik

Unsere neuzeitlichen Fenster-Dekorationen, von Künstlerhand geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönen das Heim zur Freude jeder Hausfrau

Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei sowie mit ausgedehnter Fabrikation und bieten **große Vorteile**

nicht nur durch billige Preise allein, sondern auch durch unsere soliden bewährten Qualitäten und nicht zuletzt durch unsere selten schöne und reiche Musterauswahl



Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß wir unsere Gardinen- und Dekorationsstoffe nur aus indanthren gefärbten Garnen herstellen. Wir übernehmen daher volle Garantie für licht- und waschechte Farben.

Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit!

Fachmännische Bedienung und Beratung

Wir bitten auf unsere Firma Eugen Kentner A.-G. und Hausnummer P 4, 1 besonders zu achten.

Verkaufshaus MANNHEIM nur P 4, 1

## Eugen Kentner A.G.

Gardinenfabrik Stuttgart Mechanische Weberei Plauen i. V. Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration Geschäftsgründung 1888

Verkaufshaus MANNHEIM nur P 4, 1

Köln Hannover Bremen

Neuester Katalog kostenlos u. franko.

Berlin Plauen i.V. Basel

### Offene Stellen

#### Warum denn stempeln!

Ueberzeugen Sie sich doch selbst ohne jede Verbindlichkeit für Sie, daß unsere Vertreter täglich

20-30 Mark

durch leichte angenehme Reiseleitigkeit verdienen. Wir suchen noch einige fleißige, energische und redigewandte

#### Herrn u. Damen

Bildung erbeten mit amtl. Ausweis Dienstag bis Donnerstag, vormittags 10-12, nachmittags 4-6 Uhr.

Büro: Augartenstrasse Nr. 6, part.

### Vertreter

für Baden u. Pfalz in Belenstungs-Förperrn, Klop-Tisch- und Kleiderlampen aus Kunstgub u. Messing, Holzleuchtensätze, Kronen, ges. u. d. Nur reiflich, eingeführte Vertreter wollen sich melden unter R L 2042 bei Rudolf Wolfe, Berlin, Moritzplatz. Gm08

### Lohnend für tüchtige Reisende.

Für den Vertrieb führender Reiseleitführer werden bewährte Vertreter bei hoher Provision gesucht. Angeb. mit Ref. unt. S P 6218 durch Rudolf Wolfe, Frankfurt a. M. Gm79

### Eisengroßhandlung

Welche Leistungsfähige vergibt für größeren württg. Provinzialplan ihre Interzessen-Vertreter in u. g? Bearbeitet werden Industrie- u. Handwerkerleistungen mit hantl. Bedarf in Großteilen, Blechen, Röhren, Cefen und Orden. Gefl. Anfragen unter S S 787 durch Rudolf Wolfe, Stuttgart. Gm74

### Hervorragender Propagandist

ech. Bedenstaltung, Verkauf durch schriftliche Propaganda eines Konsum-Markennetzes direkt ab Fabrik. Vergütung nach dem Umsatz. Interessierte, erfahrene Bewerber, auch Inhaber, wollen Angebote einreichen unt. S P 93 an die Geschäftsstelle. Eintritt sofort. \*185

### Hausmeisterstelle!

In einem besseren Hause im Souterrain, auf die Straße gehend, eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und Küche an eine fleißige, unabhängige Familie zu vermieten. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die Hausmeisterstelle versehen können u. schon in gutem Hause bezogen haben. Innegehalt haben. Angeb. mit Referenzen an unt. N T 164 an die Geschäftsstelle. 14 994

### Guten Verdienst

finden Herren u. Damen durch Verkauf v. editem Warenhanon an Privat. 25097 N. W. 1111 u. Oetelberg.

Saubere, kehrliche Haus- und Küchenmädchen zum 1. Dez. gesucht. Stern. O 5, 13, 1. \*189

### Stellen Gesuche

Verletzte Friseur l. Kraft, sucht per sofort Beschau. Angeb. unter R W Nr. 75 an die Geschäftsstelle. \*156

Tüchtige Friseur sucht. 25000 Mittelstraße 15.

### Heirat

Kaufmann, 35 Jahre alt, dem es an größ. Bekanntheit fehlt, wünscht auf die. Wege mit ex. Bürgerdöchter bis höchst 22 Jahre zwecks späterer Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften erm. unter R U 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*117

### HEIRAT

Wett. Vordoridöchter mit Ausg. u. später. Vermög. wünscht ein. Herrn in hoh. Stellung, 25-35 J. alt, kennen zu lern. Zuschriften unt. R T 72 an die Geschäftsstelle. \*110

### Heirat

Wett. Herr, Vordoridöchter alleinh. männlich Dame Witwe od. Witwlein ohne Anhang im Alt. 40-50 J. mit Gutsk. Rend. kennen zu lern. aweds baldinet. \*170

### Heirat

Bücher, unt. S L 89 an die Geschäftsstelle.

### WELCHES ER. WOLLT ICH. WÄDEL M. MIR EINER FR. FREUNDIN WERDEN. AWEDS SPÄTERER. \*150

### HEIRAT

Witt. u. S N 91 an die Geschäftsstelle.

### Sie wirken älter

weil Sie zu hart sind. Dr. Richters Frühlingskur macht schlau. Bot 2-14732

Storchen-Drogerle, Marktplatz, H 1, 16

### NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

## CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent, Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8 Fernsprecher 22 257 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

### Brillen von Born, P 7, 19

# Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha Maßstab 1:1 500 000, Größe: 84 x 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schifffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

### Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umvergeleistes / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffsahrtslinien mit Ziel und Reisezeit / Rangangpunkte der Flussschifffahrt / alle wichtigen Handels- / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen. Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaften, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen E 6, 2 und R 1, 9/11 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark 1.20

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.30 per Nachnahme Mk. 1.60

### Vermietungen

#### Wirtschaften!

in allen Stadtteilen per sofort zu vermieten. 250. \*121 „Stadt Wörzheim“, Seckelheimerstr. 30.

#### Möblierte Wohnung

(2 Zimmer, Küche und Bad) ganz od. teilw. sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle. \*118

#### Eine neu erbaute Wohnung

2 Zimmer u. Küche u. Bad, Nähe Mannh. am Hauptb. f. zu vermieten. Angeb. unt. P S 21 an die Geschäftsstelle. \*119

#### Gut möbliertes Zimmer

sof. zu verm. \*114 Q 1, 16, 1 Tr. Hauptb. Schön furn. möbliert. Zimmer mit el. Licht an berufst. Herrn od. Fr. a. um. Wlgergründstr. 6, III. \*78

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, Heilbad u. el. Licht, nach d. Straße gelegen, an 2 berufst. Herren zu verm. Hofstr. H 4, II. \*120

#### Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 25078 R-Denkstr. 16, I. Et. z.

#### Gut möbl. Zimmer

el. Licht, Teilw. in ruh. Gasse, Chhst. Nähe Oberstraße, zu verm. Charlottenstr. 8, 2 Tr. \*122

#### Sehr schön möbl. 2-Zimmer l. 3 Zm. sof. zu verm. Gde Gasse u. Schimperstr. 16, nächst part. \*27

#### Möbliertes Zimmer

sof. zu verm. E 1, 16, 1. Et. 5. Hofstr. \*115

#### Freunde, möbl. Parterrezimmer

mit el. Licht sofort zu verm. G 7, 9/11, part. \*123

Ein freundl. 3-Zimmer möbl. Zimmer l. Küche u. Bad od. el. Licht, Schichtstr. 10, Hofstr. a. Hauptb. m. teilw. Möblg. per 1. Jan. zu verm. Gollhofer 8, I Tr. z. \*124

#### Möbl. Mansarde

zu verm. A 3, \*0788 Zu erfahren in der Geschäftsstelle S 91.

#### Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. \*09 U 4 Nr. 20, I Tr.

# Ca. 45000 KUNDEN besuchten am gestrigen Sonntag unser Haus!

### Ein neuer glänzender Beweis der Beliebtheit unseres Hauses beim kaufenden Publikum

Selbst dieser gigantischen Menschenzahl waren wir infolge unserer gut funktionierenden Organisation vollauf gewachsen. An allen Abteilungen hatten wir Aushilfskassen eingerichtet und den Personalbestand bedeutend vergrößert, sodaß sich der Verkehr glatt abwickeln konnte.

Diesen beispiellosen Erfolg verdanken wir unserem Prinzip:

## Gute Qualitäten bei kleinen Preisen!

# SCHMOLLNER

MANNHEIM DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE PARADEPLATZ

**Tanzschule Heß**  
am Paradeplatz - P 1, 3a

Am Dienstag, den 11. Dezember  
beginnt ein neuer  
**Tanz-Kurs**  
Anfang Januar neue Kurse

Anmeldungen v. 4-8 Uhr tägl., Sonntags v. 10-12 Uhr

Die apartesten Geschenke  
für den Herrn

Original engl. Kravatten  
von Mk. 3.75 an

**Jos. Goldfarb**  
M 1, 2a  
Breite Straße Nähe Schloß

Wer den großen Andrang und die riesige Nachfrage gesehen hat, wird verstehen, daß ich in dieser Woche mein

## Probewaschen

nochmals abhalten muß. Die letzten Vorführungen für Mannheim finden statt ab:

**Dienstag, den 11. bis einschließlich  
Freitag, den 14., um 3 1/2 u. 5 1/2 Uhr**  
im Hansa-Saal der \*151

**„Harmonie“ D 2, 6**

Um dem Wunsche vieler Gewerbetreibenden gerecht zu werden wird am Freitag, den 14., abends punkt 8 1/2 Uhr noch eine **Sondervorführung** abgehalten.

**Kein Waschtrichter, kein Ueberkochrohr  
sondern eine neue, wertvolle Erfindung!**

### D.-R.-Patent-Waschteufel

aus prima Stahlblech, verzinkt und aus Kupfer,  
Messing verbleit.

Preis des Apparates 18 Mk. Eintritt frei. Kein Kaufzwang. Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkragen, da hierin bekanntlich der meiste und der am schwierigsten zu lösende Schmutz sitzt. Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.

12 Hemden werden in 6 Minuten gewaschen	80 Hemden wäscht man mit 1 Stück Seife	Nicht 12 Stunden hat ein Waschtrog	10x länger hält Ihre Wäsche, da keine Reibung stattfindet
Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht	Viele 1000 Hausfrauen waschen bereits damit	10 Jahre Garantie für Haltbarkeit	Keine 100 sondern 10.-M. ist der Anschaffungspreis

Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung im Vorführungsraum durch den Massenverkauf **nur an diesen 4 Tagen** zum Preise von **16 M.**

Der Waschteufel ist das schönste und praktischste **Weihnachts-Geschenk!** Bei einer Anzahlung wird der Apparat zum Vorzugspreise von 18 Mark bis zum Festtage reserviert!

Sie erleben ein **Washwunder in Mannheim.** Versuchen Sie jedes Vorurteil, sondern überzeugen Sie sich selbst! Inserat erscheint nur einmal, ausschneiden und Vorführungs- und Stunden genau merken. Meine Vorführungen finden **nur in der Harmonie D 2, 6** statt. Achten Sie auf **D 2, 6.**

**Wäsche-Ausstattungsgeschäft**  
**D. BAUER** E 2, 15  
Gegr. 1883

Für Weihnachts-Geschenke empfehle:

Kissen und Oberbettücher zusammenfassend enorm billig  
Bettücher in Ia Halbleinen, fertig RM. 5.75 per Stück  
Tischtücher Ia. Halbleinen . . . RM. 4.75 " "  
Feines Gedeck mit 6 Servietten RM. 6.50 " "

**Vortrag von Herrn R. Syring**  
**KRISHNAMURTI** 14814  
**Der Meistersinger des Lebens**  
Dienstag, 11. Dezember, 20 Uhr  
im Hückel'schen Konservatorium der Musik, L 4, 4.  
Unkostenbeitrag 50 Pfg. Unbezahlte frei!

In unterer **Etage** 14903  
staunend billig und kalente Zahlungsw.

**Verkäufe**

**Bade-Einrichtung**  
mit Badstube, nussbaum, bill. an st. \*120 C 8, 7, 4. Stad

**Standuhr**  
Bismarck, von. Plagmannet bill. an verfr. \*127  
Waldhofstr. 10, pt. r.

Wasserdichter billig an verkaufen: \*141  
2 echte Pelze, 1 enal. Standuhr, aufst. 1 Bild, Manikurekasten 2 Armleuchter, entore pol. 1 Nachttisch, Mahagoni 1 Schenkellampe, elektr. 2 Tennischläger, 1 rund Tisch, Stücker u. Pappschraub. viel Handgerät und Dr. u. a. Domensard. An erf. in d. Gesch.

**Pfeifer von Haardt** G 4, 17  
Morgen Dienstag  
**Schladitz**  
wosu höflich einladet  
153 Fritze Klingler.  
Gleichzeitig empf. ich meine naturreine Weine.

**Verkäufe**

**Neubau - Wohnhaus**  
(Gdhaus), gute Lage, Mannheim-Waldhof, Gartenstadt, großer Park, 100 qm, geeignet für Warenhaus. Terleife kann evtl. auch geteilt werden.  
Angebote unter S B 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*15085

**Eier-, Butter- u. Käsegeschäft**  
Frankfurt/Main, sofort an verkaufen.  
Adresse in der Geschäftsstelle. \*15092

In verkaufen:  
Eisernes Rinderbett, Pappentube, große Badewanne, Redaran, Germania-Sträße 24, 1. St. rechts \*97

**Elektr. Kochplatte**  
Siemens, 3 Wärmeröhre, sehr unbenutzt, auch äußerlich lackiert, verläßlich abzugeben. \*1509  
L 13 14, 1 Trepp.

**Neue schöne Pelzjacke**  
sehr billig an verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. \*173

**Ein schöner Opossum-Pelz**  
an verkaufen. \*145  
D 7, 16, 3. Stad.

2 Rinderstücke, 1.20 br. 65 hoch, 98 br., 62 L, Knochen-Hintermetel Köpfe 70, Klaviernoten, an verfr. \*142  
M 7, 8, 1 Trepp.

Bessere Rinder-Kopf-Apparat mit all. Zub. bill. an verkaufen. \*152  
Knochen u. N S 168 an die Geschäftsstelle.

**Schnell Erstklassig**  
in jeder Art

## Plissee

(Kunstplissee 100 verschied. Muster)

Stickerelen, Hohlsäume  
Dekatur, Kanten,  
Knöpfe, Biesen

**H. Schober, Qu 7, 10 u. 15**  
gegr. 1910 Tel. 32 325.  
Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

**Piano**  
Blüthner sehr gut erhalten mit Garantie billig an verkaufen. \*15649  
Carl Hauk, C1, 14  
Klavierbauer

**Speisezimmer**  
eiche, m. Tisch, Stühle, Vase u. a. \*15691  
Wiltensberaet, R 3, 4.

**Monatsversammlung**  
Bertrag Dr. Jahn, Berlin über „Reparaturen u. wirtschaftliche Verschuldung“  
Sie bitten um sehr reichliche Beteiligung  
D.N.V. Ortsgruppe Mannheim Qu 214

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte Industrie prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim E 6, 2

Bitte nicht **Feiertagen** mit der Einlieferung der Wäsche zu warten. **Schorpp** Annahme Wäschere

In Mannheim:  
G 3, 16 - B 4, 9  
P 7, 14a (Heidelbergerstr. nächst d. Wasserturm)  
N 3, 15 - S 6, 14  
L 15, 2 - Angartenstr 73  
Schwetzingerstraße 69  
Mitte Str. 34 - Gontardpl. 4  
Eichelsheimerstraße 24  
Telephon 31 122